MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

306 (4.7.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176779

Mittwoch, 4. Juli. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 306.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Griesser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagausgabe vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Erfolgreiche deutsche Gegenstöße am Chemin des Dames.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Juli. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Infolge Dunstes und dadurch erschwerter Beobachtung blieb die Feuertätigkeit bis zum Abend gering; dann lebte sie an einzelnen Stellen bis zum Dunkelwerden auf. Nachts kam es mehrfach zu Erkundungsgefechten, die uns Gefangene und Beute einbrachten.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Oestlich von Cerny am Chemin des Dames griffen die Franzosen nachts zweimal die von uns gewonnenen Gräben an. Beidemale wurden sie zurückgeschlagen. Die kampfbewährten sächsischen und westfälischen Bataillone stießen dem Feinde nach, schoben ihre Stellung vor und machten eine große Zahl von Gefangenen.

Auch westlich von Cerny und bei Craonne waren Unternehmungen unserer Stoßtrupps erfolgreich.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In Ostgalizien vermochten die Russen gestern ihre Angriffe nur bei Brzezany zu wiederholen. Trotz eingeschobener frischer Kräfte kamen sie nicht viel vorwärts. In zäher Verteidigung und frischen Gegenstößen hielten sächsische Regimenter ihre Stellungen gegen zahlreiche Angriffe und fügten dem Feind hohe Verluste zu.

Im Abschnitt Koniuchy-Zborow starker Feuerkampf.

Die Tätigkeit der Artillerien war auch bei Brody und am Stochod zeitweilig sehr lebhaft.

An der übrigen Front keine größeren Gefechtshandlungen.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 4. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Brzezany wurden heftige Angriffe starker feindlicher Kräfte blutig abgewiesen. Im Abschnitt südwestlich von Zborow haben die Russen nicht angegriffen.

Sonst auf allen Kriegsschauplätzen geringe Gefechtstätigkeit.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 4. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 3. Juli:

Mazedonische Front

An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das im Wardartal lebhafter war. Beim Dorf Altschak Mahle wurde eine griechische Infanterieabteilung durch unsere vorgeschobenen Posten verjagt. Wir machten Gefangene, die dem griechischen Regiment Nr. 2 angehören. Auf dem linken Ufer der unteren Struma Gefechte zwischen Sicherungstruppen. Bei Enikoej wurde eine feindliche Abteilung durch unser Feuer zerstreut. Der Feind ließ tote und verwundete Soldaten, sowie Pferde zurück. In der Gegend von Bitolia wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Rumänische Front.

Bei Tulcea Gewehrfeuer.

Die neuen U-Booterfolge.

Berlin, 3. Juli. (WTB. Amtlich.) Im atlantischen Ozean haben unsere U-Boote wiederum eine größere Anzahl Dampfer und Segler vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Ribera" mit 5000 Tonnen Kohlen nach Archangelsk, der bewaffnete russische Dampfer „Betty" mit 4500 Tonnen Kohlen nach Archangelsk, der russische Segler „Widwud" mit Oel nach England, ein großer, durch Zerstörer gesicherter Dampfer, anscheinend Transportdampfer, mit der Nummer 23, zwei Dampfer, die durch Doppelschuß zusammen aus demselben Geleitzug herausgeschossen wurden.

Gegen die englischen bewaffneten Dampfer „Jallodon" (3012 B.R.T.) und „Alfonian" (3681 B.R.T.) wurden von einem U-Boot Torpedotreffer erzielt. Das Sinken der Schiffe konnte jedoch nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die russische Offensive.

Ausdehnung der Offensive auf die Nordfront.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Nach Meldungen aus London wird der „Daily Mail" aus Petersburg telegraphiert, daß man mit einer weiteren Ausdehnung der russischen Offensive rechnen dürfe. Die Disziplin bei der Armee hätte sich infolge des begonnenen Angriffs gefestigt. Im Nordabschnitt der russischen Front habe der Artilleriekampf seit 48 Stunden eine beträchtliche Steigerung erfahren.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Wie der Petersburger Berichterstatter des Daily Chronicle berichtet lassen große Vorbereitungen hinter der russischen Front die Hoffnungen der Engländer und Franzosen als begründet erscheinen, daß die russische Offensive sich auf die ganze Front ausdehnen werde, sobald nur im ersten Abschnitt der Kampfe ein voller Erfolg gegen den Feind erzielt würde.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Die schweizerischen Militärkritiker stellen sämtlich fest, daß die neue russische Offensive, die doch den letztjährigen an Wucht und Ausdehnung nichts nachgebe, ganz auffallend geringe Anfangserfolge gebracht habe. Ohne Zweifel müsse man daraus das lange Schweigen der russischen Heeresleitung erklären, die, wie man vernimmt, einen Vorstoß der gegnerischen Truppen erwarte. Es gewinne jetzt den Anschein, als ob die bisherigen Angriffe ablenken sollten und daß sich der Hauptstoß, der erst bevorstände, gegen die Karpathen oder gegen die wolhynische Front richten dürfte.

Die russische Regierung übernimmt keine Garantie.

⊙ Rotterdam, 4. Juli. (Priv.-Tel. z. B.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß die derzeitige russische Offensive auf dem letzten Kriegsrate der Entente nach vielen Schwierigkeiten beschlossen wurde, daß aber die provisorische Regierung zugleich ausdrücklich erklärt habe, sie sei nicht in der Lage, für die Haltung der Truppen irgendwelche Garantie zu übernehmen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) „Birshevija Wjedomosti" berichte, daß sich an der russischen mittleren Westfront verschiedene Truppenverbände weigern, an der Offensive teilzunehmen.

Die Besetzung der russischen Kommandostellen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Wie der Berner „Bund" erfährt, wurde mit dem Kommando der russischen Nordwestfront General Klembowski, mit dem der mittleren Westfront General Demikin, mit dem der Südwestfront General Gutor und mit dem der russisch-rumänischen Front General Schischerbotschew betraut. General Elsner wurde zum Hauptverpflegungschef der russischen Südwestfront ernannt.

Die Zusammensetzung der Offensiv-Truppen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Juli. (Pr.-Tel., z. K.) Nach einer Petersburger Meldung schweizerischer Blätter berichten russische Zeitungen, an der großen Offensive im Südwesten sei die älteste russische Armee, deren Offiziere und Soldaten den Angriff gegen die Deutschen und Oesterreicher gefordert haben, in hervorragendem Maße beteiligt, ebenso eine unlängst gebildete sogen. Freiwilligenarmee mit dem Motto: „Vorwärts an die deutschen Barrikaden, von dort holen wir den Frieden und unsere Freiheit".

Politische Kundgebungen in Petersburg und Moskau.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Schweizerische Blätter berichten aus London: Wie der Petersburger Korrespondent der „Daily News" brahtet, fanden in Petersburg und Moskau in den letzten Tagen große politische Kundgebungen statt. In Petersburg herrscht eine zunehmende nervöse Stimmung und Besorgnis, besonders wegen der aus Odessa und von der Südfront eintreffenden Nachrichten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus Mailand berichtet „Corriere della Sera" aus Petersburg: Der Außenminister Terestschenko versichere, daß die russische Offensive ungeachtet der Straßenkundgebungen in Petersburg und Moskau durchgeführt werde. Die revolutionäre Gruppe der Leninisten entfalte eine große Agitation, um die bisherige Mehrheit der Regierungspolitik im Soldatenausschuß in eine Minderheit umzuwandeln.

m. Köln, 4. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Die „Djen" warnt in den ernstesten Worten davor, durch die kindischen Drohungen gegen den Teufel Lenin und die Fremdvölker in Rußland den Bürgerkrieg zu entfesseln, der zweifellos lang und blutig sein würde, die Freiheit werde unter dieser Kosakenherrschaft nicht erblühen. Sämtliche russischen Blätter bringen eine amtliche Erklärung, die die in Petersburg verbreiteten beunruhigenden Gerüchte, Kosaken seien gegen die Hauptstadt im Anmarsch, als eine böswillige Erfindung darstellen. Daß diese Gerüchte entstehen konnten, kennzeichnet die Stimmung, die gegenwärtig in Rußland herrscht.

Rußland ein föderatives Staatsgebilde.

⊙ Rotterdam, 4. Juli. (Priv.-Tel. z. B.) In Stockholm sind Nachrichten aus Petersburg eingetroffen, nach denen auf der konstituierenden Versammlung in Rußland, deren Zusammentritt für Ende September oder Anfang Oktober bestimmt erwartet wird, sofort allen Nationalitäten in Rußland vollkommene Selbstbestimmung verliehen werden wird und daß hierdurch das ganze Reich nur ein recht lose zusammenhängendes föderatives Staatsgebilde darstellen soll.

Die Friedensstimmung in Italien erstickt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Meldungen aus Mailand schreibt der „Avanti", nach ihm zugegangenen Informationen sei die starke friedensfreundliche Stimmung in der Geheimsitzung der italienischen Kammer nur durch das plötzliche Donnern der Brussilowschen Kanonen zu überraschendem Umschwung gebracht worden. Die russische Offensive habe die Friedenssehnsucht Italiens wieder erstickt.

Rom, 3. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. Der Präsident des Senats hat im Einverständnis mit der Regierung vorgeschlagen, daß der Senat Mittwoch in geheimer Sitzung tagen soll. Der Vorschlag wurde angenommen.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Schweizerischen Korrespondenzmeldungen aus Mailand zufolge berichten dortige Blätter, daß ein Ententegeschwader von 30 Schiffen in den griechischen Gewässern stationiert bleibe mit dem Stützpunkt Piräus. „Corriere della Sera" berichtet, daß die Alliierten im Piräus den Bau von modernen Seebefestigung beginnen.

Das Gaukelspiel der militärischen Hilfe Amerikas für die Entente.

In Frankreich hielt sich die Kriegsstimmung nach dem Verluste der Frühjahrsschlachten hauptsächlich durch die Hoffnung auf die baldige militärische Hilfe Amerikas. Mit allen Mitteln wurde von der Regierung das Vertrauen auf diese Hilfe des neuen Verbündeten kräftig gefördert. So brachte die Regierung das Volk über die Enttäuschung wegen der verlorenen Frühjahrsschlachten hinweg.

Jetzt scheint es aber der französischen Regierung, Amerika und und England schon unbequem zu werden, daß das französische Volk sich so fest auf eine baldige militärische Hilfe Amerikas verläßt.

Zunächst Amerika. Unter anderen erklärte vor einigen Tagen die „Newyork Times": „Es wäre zweckmäßig, unsere Verbündeten zu warnen, in kurzer Zeit zu viel von uns zu erwarten. Wir haben uns in Marsch gesetzt, aber unsere Bewegungen sind nicht überstürzt. Wenn wir so weit sind, werden wir unser Teil tun. Für den Augenblick aber können es sich die Franzosen nicht leisten, in ihrer Energie nachzulassen; sie müssen weiter kämpfen in der Hoffnung und im Vertrauen auf uns. Wir können uns einstweilen nur vorbereiten."

In England sprach Churchill kürzlich ähnliches. Dem Verhalten der Franzosen widmete er lebhafte Schmeicheleien, bestimmt, ihre Kampflust für den Augenblick zu erhalten. Von der amerikanischen Hilfe sagte er, daß sie nicht vor Sommer 1918 zu erwarten sei. Auch hier also eine Vertröstung auf später.

Auch in Frankreich mehren sich unter Regie der Regierung ganz allmählich die Stimmen, welche darauf hinweisen, daß man sich allerdings in Geduld fassen müsse; erst 1918 könne die Unterstützung Amerikas effektiv werden. So bereitet die französische Regierung die öffentliche Meinung langsam auf einen neuen Kriegswinter vor.

Wie steht es nun mit dieser amerikanischen Kriegshilfe überhaupt? Wie stellt sich vor allen Dingen England zu dieser Frage?

Es ist interessant festzustellen, was englische Zeitungen kürzlich im Anschluß an die von der englischen Admiralität veröffentlichten steigenden Schiffsverluste durch deutsche U-Boote ausführten. Sie wiesen darauf hin, daß ein Eingreifen Amerikas in den Landkrieg England nicht helfen könne; es werde im Gegenteil die Knappheit an Lebensmitteln und Schiffsraum nur noch erhöhen, wenn die Vereinigten Staaten Truppen nach Frankreich schicken wollten. Die hierfür etwa nötigen tausend Schiffe würden zur Beförderung von Lebensmitteln und Gütern Verwendung finden müssen. Diese Berechnung ist zutreffend. In Frankreich ist als Zahl der erwarteten amerikanischen Truppen mehrfach die Zahl 500 000 genannt worden. Zur Beförderung einer solchen Truppenmenge ist ein Schiffsraum von etwa 4 Millionen Tonnen nötig. Es ist klar, daß diese Tonnage im Jahre 1918 erst recht nicht zur Verfügung stehen wird, wenn schon jetzt ihre Entbehrlichkeit für den Lebensmittel- und Gütertransport bezweifelt wird und wenn der Erfolg der deutschen U-Boote den Schiffsraum beständig verkleinert.

Das ganze englische Spiel ist leicht zu durchschauen. Die Hilfe Amerikas wird den Verbündeten vorgegaukelt, um sie durch den vierten Kriegswinter zu schleppen. Für sich selbst berechnet England aber schon jetzt, daß es zu dieser Hilfe nicht kommen soll. Und wenn es gegen Englands Interessen ist, so wird es zu dieser Hilfe nicht kommen.

Die amerikanische Hilfe ist es, mit der England den Gedanken an einen Feldzug 1918, allerdings noch in zurückhaltender Form, allmählich in der Welt verbreitet. Ob es damit Glück haben wird und ob die Verbündeten Englands leichtfertig genug sein werden, dem Gaukelspiel zu folgen, muß abgewartet werden. Die französische Regierung allerdings scheint diesen verhängnisvollen Weg beschreiten zu wollen. Wir können abwarten.

Die ersten Einberufungen in Amerika.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Morningpost" zufolge meldet man aus Newyork: Die erste Staffel der 100 000 Mann eingetragener Wehrpflichtiger erhielt am 31. Juni die Einberufungsorder zugestellt.

Die Siegesparole Hindenburg.

Hindenburg hat bei seinem Besuche in Wien Worte gesprochen, die in demselben Geiste weithin leuchten, wie die Worte, die das deutsche Volk bisher schon von ihm gehört hat. Mit der klaren Linie, die der willensstarke und schaffenskräftige geniale Feldmarschall vor sich sieht, hat er uns die Lage und ihre sichere Entwicklung gezeichnet. Die Unterseeboote werden in nicht zu ferner Zeit unsere Feinde zum Frieden zwingen. Diese siegesgewisse Ankündigung Hindenburgs ist mit einer Bedingung verknüpft: wenn wir den feindlichen Angriffen standhalten. Aber auch hier handelt es sich nicht um Wenn und Aber, sondern um die sichere Voraussetzung eines sicheren Erfolges. Die verbündeten Armeen, so sagte Hindenburg, sind nicht zu schlagen. Und von Wien nimmt unser Generalfeldmarschall die felsenfeste Ueberzeugung mit, daß Deutschland und seine Verbündeten zusammenstehen werden, bis zum siegreichen Ende. So hat also Hindenburg mit nicht zu trübender Klarheit allen Zweiflern das Ziel eines sicheren Sieges gezeigt. Und wenn er als den Weg, der zu ihm führt, neben dem Werk unserer Unterseeboote das unerschütterliche Standhalten vor Augen sieht, so hat er sicher nicht nur im Namen der Truppen gesprochen, die ihm mit unerschütterlichem Vertrauen folgen. Auch im Namen des deutschen Volkes kann er mit derselben Sicherheit sagen: wir sind nicht zu schlagen. Denn auch das Volk wird durchhalten und alle Entbehrungen in dem Bewußtsein tragen, daß der Sieg nur um diesen Preis zu haben ist. Die siegessicheren Worte Hindenburgs

MARCHIVUM

werden ihm von neuem den Willen stählen und alle Herzen gegen Wankelmut verschließen.

Wir sind Hindenburg dankbar, daß er uns gerade jetzt mit seinen Worten den festen Halt einer Siegesparole geschenkt hat. Denn es sind Kräfte am Werke, die dem Volke einen anderen Weg zum Abschluß des Krieges einreden möchten, die für das siegreiche Standhalten ein schwächliches Entgegenkommen und Parlamentieren mit dem Gegner eintauschen wollen. Hier lautet die Parole ganz anders. Hier ist der Unterseebootskrieg nicht das sichere Pfand des Sieges, sondern das unerwünschte Element, das die fruchtlose Friedensgeschäftigkeit stört. Blätter wie der „Vorwärts" und das „Berliner Tageblatt" haben es deutlich genug zu erkennen gegeben, daß der Unterseebootskrieg in ihre Rechnung nicht paßt, daß sie mit ihm innerlich auch heute noch nicht ausgesöhnt sind. Aus allem, was sie andeuten und aussprechen, klingt der Vorwurf, daß die Kreise diplomatischer Berechnung durch das schroffe Schwert gestört worden seien. Nun, das deutsche Volk ist anderer Meinung. Es fühlt, daß auch hier Hindenburgs Schwert der beste Diplomat ist. Wer ein paar Jahrzehnte zurückblickt, sieht hier deutlich ein Gegenstück zu Bismarcks Parole vor dem belagerten Paris. Bismarck, der Staatsmann, drängte damals zu militärischen Maßnahmen. Wie er in seinen „Gedanken und Erinnerungen" schreibt, lag ihm der rasche Friedensschluß außerordentlich am Herzen. Gerade deshalb aber wünschte er die Beschießung von Paris, denn er wußte, daß alle Friedenshoffnung vergeblich war, solange Paris sich hielt. Bismarck wollte den letzten und äußersten militärischen Erfolg, um als Staatsmann in Aktion treten zu können. Heute ist es der Feldmarschall, der in ähnlicher Lage die Diplomatie meistert. Er sieht deutlich das politische Ziel vor Augen, das erreicht werden muß: ein Friede, den wir ebenso wie unsere Bundesgenossen nötig haben, um unsere Kräfte frei entfalten zu können. Und um ihn zu erringen, setzt er alle Mittel ein, nutzt er unsere militärische Kraft voll aus. Auch er weiß, daß das Friedensziel nicht zu erreichen ist, ehe nicht der Krieg militärisch über die Vorbedingungen entschieden hat. Darin trifft er sich mit Bismarck ganz auf derselben Linie. Und mit dieser klaren Einsicht und diesem festen Willen hat er das deutsche Volk ganz auf seiner Seite. Falsche Propheten haben nicht die geringste Aussicht, Gläubige zu finden, wo die Siegesparole Hindenburgs mit ihren kräftigen und klaren Worten den Ausschlag gibt.

Das Bündnis der Kaisermächte.

Verschiedenen deutschen Blättern, so der Kreuz-Zeitung, den Münchn. N. Nachr. u. a. geht aus Wien eine Note zu, die betont, wie der Besuch Hindenburgs in Wien aufs neue die Innigkeit des Bündnisses bekräftigt habe. Es wird ausgeführt: Der Besuch des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Generalquartiermeisters Ludendorff hat vornehmlich den Zweck, die Antrittsvisiten zu erwidern, die der Chef des Generalstabs Frhr. von Arz und der Minister des Aeußern Graf Czernin im deutschen Hauptquartier abgestattet haben. Trotzdem es sich also vorwiegend um einen Akt der Höflichkeit handelt, legt der Besuch doch Zeugnis ab für die volle Übereinstimmung und die enge Fühlungnahme zwischen den Heeresleitungen und den Staatslenkern der verbündeten Mächte. Es hat bekanntlich seit Beginn des Krieges nicht an Stimmen gefehlt, die von Lockerungen des Zusammenwirkens Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gesprochen haben, und gerade jetzt sind von verschiedenen Seiten und aus verschiedenen Anlässen im feindlichen Auslande neuerdings Gerüchte über Mißhelligkeiten in Umlauf gesetzt worden. Die Besuche Kaiser Karls und der Kaiserin Zita in Deutschland, die überaus herzliche Aufnahme, die das Kaiserpaar in München und Stuttgart gefunden hat und der Besuch Hindenburgs und Ludendorffs in Wien bezeugen es aufs neue, daß diese Gerüchte, bei denen nur der Wunsch der Vater des Gedankens war, ausschließlich auf Lüge und Verleumdung beruhen. Gerade in diesem Sinne sind die nun ausgetauschten Besuche besonders zu begrüßen.

Zum Zusammentritt des Reichstags.

Berlin, 4. Juli. (Von unserem Berliner Büro. Ueber den Gang der Geschäfte im Reichstag ist im Augenblick Endgültiges noch nicht entschieden. Es gibt unter den Abgeordneten Männer, die ebenso wie die Regierung die gegenwärtige Tagung so kurz wie möglich zu halten wünschen. In diesem Fall dürfte eine große politische Debatte im Zusammenhang mit der Kriegskreditvorlage wohl schon am Freitag und Samstag stattfinden, und am Freitag würde der Kanzler das Wort nehmen. Daneben gibt es aber auch eine andere Richtung, die sich keineswegs auf die äußerste Linke beschränkt: sie möchte, daß in dieser Hochsommertagung alle wichtigen Fragen ausgiebig erörtert werden, selbst wenn darüber der Reichstag noch länger beisammenbleiben müßte. Die Entscheidung dürfte heute Nachmittag im Aeltestenausschuß fallen. Bei der Gelegenheit wird man sich auch darüber einigen, ob und wann der Reichstag im Spätsommer oder früher, soll heißen: Ende August oder Anfang September, noch einmal zusammentreten soll.

Hauptausschuß und Verfassungsausschuß des Reichstags.

Berlin, 4. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstags begann mit seinen Beratungen heute schon früh um neun Uhr. Die gestern vertagte allgemeine Aussprache wurde fortgesetzt.

Als erster Redner sprach im Namen der nationalliberalen Partei der Abgeordnete Freiherr Schaumann-Carlsath. Er gab der großen Verstimmung im Volk über die Regelung der Ernährungsverhältnisse Ausdruck. Die Schuld liege nicht nur an den Maßnahmen der Zentralstellen, sondern vielfach bei den lokalen Stellen. Der Mißmut sei in der Tat recht groß. Der Redner wandte sich gegen einen offiziösen Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" über die kommende Ernte, deren Resultat sich in Wirklichkeit noch nicht übersehen lasse. Die Gegensätze zwischen Stadt und Land würden nur gesteigert, wenn dann ungerechtfertigte Vorwürfe erhoben werden; die Stimmung würde dadurch mehr beeinflußt, als durch die Tatsache selbst. Die Kohlenpolitik sei ein sehr böses Kapitel. Der Redner bespricht dann die Wirkungen des U-Bootkriegs, die Gefangenenbehandlung und greift zurück auf die vertraulichen Verhandlungen von gestern.

Der Verfassungsausschuß des Reichstags begann seine Beratungen um 10 Uhr. Zunächst wurde beschlossen, den Teilbericht des Abgeordneten Müller-Meiningen über die Neueinteilung der Reichstagswahlkreise am Ende der Sitzung festzustellen. Es wurde dann über das Wahlrecht in den Bundesstaaten verhandelt.

Zu ausführlichen Darlegungen nahm zunächst der sozialdemokratische Abgeordnete Landsberg das Wort. Er gab zu, daß die sozialdemokratischen Programmforderungen über das Frauenwahlrecht und die Festsetzung des Wahlalters auf das 20. Jahr bei den Mehrheitsverhältnissen im Reichstag nicht durchzubringen seien. In den Bundesstaaten müsse das Reichstagswahlrecht eingeführt werden. Jedes Pluralwahlrecht sei eine Verhöhnung des Volkes. Das Reich habe die Kompetenz, die Verfassung der Bundesstaaten zu regeln, wie durch viele Erklärungen vieler Parteien in der Vergangenheit und Gegenwart wiederholt festgestellt worden sei. Auch die Abgeordneten Graf Hompesch und Spahn als Zentrumsführer haben dies als Sprecher ihrer Partei bekundet. Die Wahlrechtsfrage in den einzelnen Staaten, besonders in Preußen, sei eine deutsche Frage. Die Osterbotschaft lehne das Massenwahlrecht ab und enthalte also ein Bekenntnis zum gleichen Wahlrecht. Aber wer sei so optimistisch und glaube, daß der preußische Landtag jetzt der Einführung des Reichstagswahlrechts zustimmen werde. Die Konservativen haben ja sogar die letzte, sehr ungenügende Reformform abgelehnt, trotzdem in der Thronrede die Wichtigkeit der Reform feierlich verkündet worden war. Die Haltung der Konservativen zu der Regierung im Verfassungsausschuß sei bisher befremdend gewesen. Man könne häufig an ein Spiel mit geteilten Rollen denken.

Staatssekretär Delbrück, sagte der Redner weiter, habe einmal im preußischen Landtag in der Wohnungsfrage mit dem Eingreifen der Regierung gedroht. Welch geringe Bedeutung habe aber die Wohnungsfrage gegenüber der Wahlrechtsfrage! Der Reichstag dürfe die Passivität der Regierung nicht nachahmen. Der konservative Widerstand könne nur durch schnelles Handeln gebrochen werden. Der Redner bittet die Mittelparteien, keine unnützen Bedenken zu haben. Es gelte die Zeichen der Zeit zu erkennen und ihnen zu folgen. Das Ausland solle in unsere inneren Verhältnisse nicht hineinreden, aber den Feinden müsse der Vorwand, Deutschland sei ein Hort der Barbarei, aus den Händen geschlagen werden.

Die Kanalpläne Südwestdeutschlands vor dem württembergischen Landtag.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten hat sich in zwei Sitzungen mit den Kanalplänen beschäftigt, die den Aufgabenkreis des Südwestdeutschen Kanalvereins darstellen. Die weitverzweigte Tätigkeit dieses jungen Vereins hat es in ganz kurzer Zeit erreicht, daß die frühere Bedächtigkeit einem frischen, lebhaften Wagemut Platz gemacht hat. Mit Ausnahme einiger Einschränkungen der Konservativen haben alle Parteien sich für jede mögliche Förderung der Großschiffahrtspläne erklärt. Dem württembergischen Großindustriellen Dr. Robert Bosch, der für die Zwecke des Kanalbaues 13 Millionen Mark gestiftet hat, wurde der große Dank des Landes sowohl vom Regierungstisch als auch von allen Fraktionsrednern ausgesprochen. Mit besonderer Freude begrüßte die Kammer auch die warmherzige Rede, die in der bad. Ersten Kammer von Geh. Kommerzienrat Engelhard-Mannheim über die gemeinsamen Kanalbau-Interessen Württembergs und Badens gehalten worden ist und die vom Abgeordneten Bruckmann-Heilbronn in ihren entscheidenden Teilen verlesen wurde. Für Baden ist besonders bemerkenswert, daß die Verbindung von Neckar und Donau viel stärker als früher hervortrat. Der Schiffbarmachung des Oberrheins sprachen Regierung und Parteien ihre volle Sympathie aus und der Abgeordnete Bruckmann betonte besonders, wie irrig die in Konstanz hervorgetretene Meinung sei, man wolle dieses Werk von Stuttgart aus irgendwie behindern. Die Arbeit des Rheinschiffahrtsverbands in Konstanz wurde sehr anerkannt und dem Wunsche Ausdruck gegeben, sie möge recht bald von endgültigen Erfolgen gekrönt werden, denn ihr Gelingen ist die Voraussetzung für die erstrebte Verbindung von Donau und Bodensee und damit auch der Verbündete jener Kräfte, die von Mannheim über den Neckar zur Donau streben und die auf Bayerns Entgegenkommen bei Kanalisierung der Donau zwischen Ulm und Steppberg rechnen müssen. Der Minister des Innern v. Fleischhauer führte aus, schon vor den Verhandlungen des Reichstags über Kanalfragen (die am 23. März 1917 stattfanden) habe die württembergische Regierung den Regierungen von Baden und Hessen nahegelegt, die Verhandlungen wegen der Ausführung des Neckarkanals wieder aufzunehmen. Dabei habe Württemberg ganz bestimmt formulierte Vorschläge bezüglich der Kostenverteilung gemacht. Die hessische Regierung habe noch keine Antwort gegeben, wohl aber habe die badische Regierung zunächst noch die Klärung einiger Vorfragen gewünscht. Die württembergische Antwort werde in den nächsten Tagen an Baden abgehen und es sei zu hoffen, daß dann die Verhandlungen ein etwas rascheres Tempo annehmen. Dem bayerischen Projekt Main—Donau stehe die württembergische Regierung selbstverständlich durchaus freundlich gegenüber unter der Voraussetzung, daß die württembergischen Interessen dabei nicht verletzt würden. Die Reichsleitung und die preußische Regierung ständen auf dem Standpunkt, daß durch die Bewilligung eines Reichsbeitrages für die Vorarbeiten an Bayern keine Verpflichtung zur Leistung eines Reichsbeitrags für die Ausführung der bayerischen Kanalprojekte übernommen werde. In Berlin sei kein Zweifel darüber gelassen worden, daß die württembergische Regierung in gleicher Weise wie die bayerische behandelt werden soll. Wenn zur Ausführung des Main-Donau-Kanals ein Reichsbeitrag bewilligt würde, habe Württemberg berechtigten Anspruch, in entsprechendem Ausmaße auch einen Reichsbeitrag für die Verbindung zwischen Neckar und Donau zu erhalten. Was die Fortführung des Kanals bis Geislingen mit Abzweigung anlange, so habe dieses Projekt technisch und volkswirtschaftlich einen bedeutenden Vorteil für Württemberg, zumal da der Anschluß an die Donau in Ulm vorhanden sei, während bei anderen Projekten dieser Anschluß auf bayerischem Gebiete liegen würde. Für die Frage der Schiffbarmachung des Oberrheins sei die Reichsleitung eingetreten in der Weise, daß dadurch ganz bedeutende Wasserkräfte gewonnen werden können. Eine einheitliche Zusammenfassung der Elektrizitätskräfte in Württemberg werde nach dem Kriege ernstlich in Angriff genommen werden. Bezüglich der Verbindung des Bodensees mit der Donau liege ein bestimmter Plan noch nicht vor, aber bei allen Plänen werde vorausgesetzt, daß auch die bayerische Strecke der Donau unterhalb von Ulm in die Stromverbesserung einbezogen werde. Die bayerische Regierung habe auf eine Anfrage der württembergischen Regierung hierwegen eine entgegenkommende Antwort erteilt.

Die Kammer nahm einstimmig folgenden Antrag an:

„Die Kgl. Regierung möge sobald als möglich untersuchen, welche Aenderungen in Bezug auf die Pläne und die Kosten durch die Einführung des 1200 Tonnen-Schiffes bei der Neckarkanalisierung bis Plochingen und der Fortsetzung bis zur Donau entstehen würden und dem Südwestdeutschen Kanalverein zur Bearbeitung der Pläne der Verbindung zwischen Neckar, Donau und Schiffen-Bodensee einen Teil der vom Reichstag bewilligten 100 000 Mark überweisen."

Der Südwestdeutsche Kanalverein hat damit sicheren Boden unter den Füßen. Er hat mit der württembergischen Regierung sich dahin verständigt, daß diese die Kanalisierung des Neckars bis Plochingen mit aller Energie fördert, während der Verein seine ganze Kraft für die Verbindung von Neckar und Donau, Donau und Bodensee, sowie Saargebiet und Mannheim zusammenschließen kann. Für die beiden ersten Strecken werden noch in dieser Woche Projektierungsaufträge für Vorprojekte an Privatfirmen vergeben.

Letzte Meldungen.

Die französischen Berichte.

Paris, 4. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 3. Juli nachmittags: Gestern unternahmen die Deutschen gegen 6½ Uhr nachmittags nach Wiederaufleben der Beschießung eine Reihe heftiger Angriffe auf die Gräben, die wir beiderseits der Straße Ailes—Pally wieder erobert haben. Der sehr lebhafte Kampf, der die ganze Nacht hindurch anhielt, endete mit einem vollkommenen Mißerfolg des Feindes; wir haben alle unsere Stellungen gehalten. Weiter westlich scheiterten ebenso zwei Handstreiche auf unsere kleinen Wachabteilungen. Auf dem linken Ufer der Maas steigerte sich gegen Mitternacht im Abschnitt der Höhe 304 und im Walde von Avocourt der heftige Artilleriekampf. Gegen 2½ Uhr griffen die Deutschen auf einer Front von 500 Metern an einem Vorsprung südöstlich des Waldes an. Ihre Sturmwellen brachen in unserem Feuer zusammen und konnten nicht an unsere Linien herangelangen. Der Feind unterließ es, seine Versuche zu erneuern. In der Champagne sprengten wir bei einem Einfall in die deutschen Linien ein feindliches Blockhaus in die Luft. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Bericht der Orientarmee.

Paris, 3. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Bericht der Orientarmee vom 2. Juli: Beiderseitiges Geschützfeuer. Ein feindliches Flugzeug, das in den feindlichen Linien abgeschossen worden war, wurde unter unser Feuer genommen.

Paris, 3. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Französischer Abendbericht vom 3. Juli: Ziemlich große Artillerietätigkeit bei St. Quentin, auf dem linken Maasufer und bei der Höhe 304, sowie in der Champagne in den Abschnitten des Cornillets und Tahurberges und östlich von Souain le Chatheau. Bei Patrouillenzusammenstößen machten wir Gefangene, darunter einen Offizier. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

Belgischer Bericht: Sehr lebhafte Artillerietätigkeit in der Gegend von Woesten, Bixerne und Steenstraate. Der Versuch des Feindes, den Kanal in der Richtung auf Het Sas zu überschreiten, scheiterte in unserem Feuer. Mittlere Artillerietätigkeit an der übrigen Front. Ein feindliches Flugzeug wurde von unserer Artillerie zwischen Dixmuiden und Roksem abgeschossen.

Englische Fliegerangriffe auf Jerusalem.

Konstantinopel, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agentur Milli. Mehrere englische Flieger warfen in der letzten Woche über 70 Bomben auf die Stadt Jerusalem, es waren weder Menschenverluste noch Schäden zu verzeichnen. Die Beschädigungen einiger militärischer Objekte sind ebenfalls nicht sehr bedeutend. Wir überlassen der öffentlichen Meinung das Urteil über dieses Vorgehen, das mit ihren Grundsätzen der Zivilisation und Menschlichkeit in einem schneidenden Widerspruche steht.

Englische Anstrengungen im Westen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Basler Meldungen aus London sagte Balfour in einer Rede in Birmingham am Sonntag, die Munitionserzeugung der Alliierten sei im letzten Jahre verdoppelt worden. Jetzt sei es die Aufgabe der Alliierten, auch die Stärke des Heeres an der Westfront zu verdoppeln und den letzten verfügbaren Mann zur Durchbrechung der feindlichen Front einzusetzen. Balfour kündigte zum Schluß weitere umfangreiche Aushebungen an.

Ein Maßstab für die deutschen U-Boot-Erfolge.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizerischen Meldungen aus London zufolge fordert der neue englische Etat zum ersten Male eine Million Schilling für Verluste der britischen Handelsflotte im Tauchbootkrieg. Die Agentur Lloyd zahlte im zweiten Vierteljahr 1917 für 975 englische Schiffe Versicherungsgelder aus gegenüber 185 Schiffe im zweiten Vierteljahr 1916.

Die Unruhen in Amsterdam.

Amsterdam, 4. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Niederländischen Telegraphenagentur: Die Blätter berichten, daß im Kattenburgdistrikt gegen Abend weitere Ausschreitungen stattfanden. Verschiedene Läden wurden geplündert. Gegen 11 Uhr abends ging die Polizei mit dem Revolver in der Hand zur Räumung der Straßen vor. Dabei wurden in der Ostenburger Voorstraat zwei Personen ernstlich verwundet. In der Umgebung des Gemüsemarktes kam es ebenfalls zu Zusammenstößen. Mehrere Burschen plünderten einige Läden. Polizei und Militär, die mit der größten Geduld die Menge zum Auseinandergehen bewegen wollten, sahen sich schließlich genötigt, scharf vorzugehen, da sie von allen Seiten bedroht und angegriffen wurden. Das Militär feuerte. Vier junge Burschen wurden getötet und eine große Anzahl verwundet.

Ein Schweizer Flugzeug nach Waldshut verirrt.

c. Von der Schweizer Grenze, 4. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Das Pressebüro des Schweizer Generalstabs teilt mit, daß ein vorgestern in Waldshut im Großherzogtum Baden gelandetes Schweizer Militärflugzeug mit 2 Offizieren Besatzung, das sich im Nebel verirrt hat, noch am gleichen Tage von den Militärbehörden freigegeben wurde und auf dem Luftwege nach der Schweiz zurückkehren durfte, wo es wohlbehalten wieder eintraf.

Konstantinopel, 4. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agentur Milli. Nach Berichten, die uns aus zuverlässigen Quellen zugegangen sind, setzen in der algerischen Sahara die dort operierenden Mudschahide vom Stamme der Tuareg den Druck gegen die französischen Abteilungen fort. Die Bewegungen der Mudschahide des Sudans entwickeln sich erfolgreich immer weiter. Eine aus 80 Mann bestehende französische Abteilung die aus Bilma, dem Hauptort von Air kommend marschierte, wurde bei Agadir vollständig vernichtet. Die Mudschahide machten einige Gefangene und erbeuteten ein Geschütz. Die französischen Truppen in Agadir werden gegenwärtig dort belagert.

Oeffentliche Bibliothek im Großh. Schloß zu Mannheim.

Die Oeffentliche Bibliothek sieht gegenwärtig im 40. Jahre ihrer Tätigkeit und hat sich seit ihrer Gründung zu einer Sammlung von zirka 70 000 Bänden entwickelt, die in dem prächtigen Bibliothekbau und Bibliothekhaal des Großh. Schlosses eingerichtet, bekanntlich zu den schönsten Einrichtungen deutscher öffentlicher Anstalten gehört. Am 25. v. M. hielt die Bibliothek ihre diesjährige Generalversammlung ab, die der Vorsitzende Herr Geheimrat Dr. Otto Schneider eröffnete. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem kürzlich verstorbenen Beirat Mitglied, Herrn Dr. Firnhaber, einen tiefempfundenen Nachruf, worauf sich die Versammlung zum ehrenden Gedenken des Dahingeschiedenen von den Sitzen erhob. Aus dem Bericht über die Tätigkeit der Bibliothek im vergangenen Jahre sei besonders hervorgehoben, daß die Arbeit an dem neuen Katalog ständig fortschritt und eine Neuaufstellung der Anschaffungen der letzten 10 Jahre erfolgte. Unter den nach Materien geordneten Geschenken wurden z. B. solche gefordert gewidmet: Den Abteilungen der Literatur Friedrich des Großen, Bismarcks und Moltkes, der Kriegsliteratur 1870/71, der Bismarcks, Goethes, Richard Wagners, der Romantiker und der neuen Zeit bis auf die modernsten Dramatiker (Strindberg, Wedekind) der neueren Philosophie bis Nietzsche, der Kunst, Geschichte und Musik (bis zu neuesten Schriften über Anton Bruckner, Gust. Mahler, Richard Strauß) sowie der Volkswirtschaft (Sombart) und Naturwissenschaft (Curie, Ostwald.)

Die reiche Sammlung der Schiller-Literatur mit ihren Erstdrucken der Werke des Dichters und ihren Seltenheiten ist in dem großen Bücherraale, in dem Schiller einst weilte, in ständiger Ausstellung geboten.

Von der Kriegsausstellung der Oeffentlichen Bibliothek bleiben die Handzeichnungen (zu Holzstiche) des Feldmarschalls von Moltke noch während der Kriegszeit aufgelegt.

Mit der Sammlung der Mannheimer und Pfälzer Drucken sowie den gesammelten Schriften des Pfälzer Dichters und Malers Fried. Müller, wurzelt die Bibliothek kräftig im Heimatboden, und wirkt sie stark hinüber in unsere benachbarte Pfalz, wenn auch im vergangenen Jahre zahlreiche Gesellschaften und Vereine die Bibliothek besuchten. Der Katalog der Mannheimer Drucke (hauptsächlich der Schillerzeit,) die im vergangenen Jahre noch bedeutend bereichert und ausgestattet werden konnte, wird der größten Tätigkeit unsrer Stadt in weiteren Kreisen neue Würdigung bringen.

Der fünf Abteilungen umfassende Katalog gelangt in einigen Wochen, noch im Sommer zur Ausgabe, da die Bibliothek in diesem Jahre auch im August ausnahmsweise geöffnet bleibt. Daß das Interesse an der Bibliothek auch in diesem Jahre lebhaft geblieben, beweist die Zunahme der Bibliothek an Mitgliedern.

Die Jahresrechnung des Rechners, Herrn Prof. Theobald, die von den Revisoren Herren Kaufmann Julius Darmstaedter und Herrn Hofmusikalienhändler Karl Heckel geprüft worden ist und der Genehmigung erteilt wurde, gibt hierüber Aufschluß.

Nach der Statistik des Bibliothekars Prof. M. Oeser wurden im vergangenen Jahre 4941 Bände an Mitglieder ausgeliehen (gegen 4877 im Jahre 1916). Die Neuanschaffungen mußten im vergangenen Jahre aufs äußerste beschränkt werden. An Geschenken liefen etwa 200 Bände ein, darunter u. a. besonders wertvolle, gestiftet von Exz. Prof. Wilhelm Wundt (Leipzig), Kommerzienrat Dr. Karl Lanz, Frau Marie Isambert Frl. Martha Krieg, Regierungsoberlehrer Eisenhofer, Kaufmann Morgenroth. Der Vorstand setzt sich in der bisherigen Gestaltung und wird aus folgenden Herren gebildet: Geheimrat Dr. Otto Schneider, 1. Vorsitzender, Vorstandsmitglieder: Reichstagsabgeordneter und Stadtrat Fritz Walter mann. Oberamtmann a. D. Karl Eckhard, Hofmusikalienhändler Karl Heckel, Dr. H. Koelle, Geh. Regierungsrat Dr. Strauß, Stadtdekan A. v. Schoepffer, Prof. Herm. Theobald. Ausschußmitglieder: Kaufmann Julius Darmstaedter, Rechtsanwalt Dr. Hachenburg, Landgerichtsrat Dr. Kuhnmann, Justizrat Mattes, Privatmann R. Naumburg, Kaufmann Friedrich Oeffelein, Konsul O. Emreker, Landgerichtsdirektor Dr. Stein. Als Assistentin des Bibliothekars ist Frl. [illegible] unter Zustimmen Zeitungen Fräulein Dorothee Berry angestellt.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Jahresfeier der Handelshochschule.

Im maurischen Saal des Seminargebäudes in A 1, 2 versammelten sich heute früh um 11 Uhr geladene Gäste, Dozenten und Studierende der Handelshochschule zur Jahresfeier, die zugleich als Geburtstagshuldigung für unsern Großherzog gedacht ist. Unter den Gästen bemerkten wir Geh. Regierungsrat Dr. Strauß, Herrn Bürgermeister v. Hollander, Stadtrat Brehm und verschiedene Mitglieder der Stadtverwaltung, Vertreter der Handels-, Industrie- und Bankkreise, Freunde und Gönner des Institutes. Die Chargierten der akademischen Verbindungen waren zum erstenmal seit Kriegsbeginn in Farben erschienen.

Herr Rektor Professor Dr. Nicklisch begrüßte die Erschienenen und gab nach zeitentsprechenden, hoffnungsvollen Worten den Jahresbericht, aus dem wir Nachstehendes entnehmen:

Das abgelaufene Studienjahr stand unter dem Einflusse Hindenburgs, der Zusammenfassung der Kräfte durch ihn; denn die durchgreifendste Maßnahme in den beiden verflossenen Semestern war die Einführung des Hilfsdienstes. Kurze Zeit erschien die Aufrechterhaltung des Betriebes der deutschen Hochschulen allgemein bedroht. Bald aber klärte sich die Lage in günstigem Sinne. Zur Zeit sind 205 Studierende eingeschrieben. Hinzu kommen 310 Hospitanten, 119 Hörer, 28 Kriegsbeschädigte, die zum Besuche von Vorlesungen zugelassen sind, und einige andere Besuchergruppen. Insgesamt ist die Hochschule im letzten Semester von 1031 Personen besucht, gegen 910 im vorausgegangenen Winter-Semester, 854 im Sommer 1916, 745 im Winter 1915—16, 410 im Sommer 1915. Im Felde stehen zur Zeit 138 Studierende. Die Zusammensetzung der Studentenschaft hat sich im Laufe des Krieges wesentlich geändert. Die Zahl der Studentinnen hat zugenommen, wenn auch bei weitem nicht in dem Maße wie bei andern deutschen Handels-Hochschulen. Vor allem aber sind an die Stelle der früheren „Ungedienten" Studierende getreten, die bereits wieder aus dem Heeresdienste entlassen sind. 70 Prozent der verkommandierten männlichen Studentenschaft setzen sich aus solchen Männern zusammen. In den Abendvorträgen der Hochschule haben gesprochen: Geheimer Rat Professor Dr. Gothein über die Wiederbelebung des deutschen Handels, Professor Dr. Böschl über die wichtigsten Rohstoffe unserer Kolonien und ihre Bedeutung in Vergangenheit und Zukunft, Rechtsanwalt Dr. Sinzheimer, Frankfurt, über Arbeitgeber und Arbeitnehmer beim Wiederaufbau der Friedenswirtschaft, Geheimrat Professor Dr. von Eheberg, Gießen, über Kriegsdotation, Kriegsschulden, Kriegssteuern, Handwerkskammersyndikus Hauser sen. über den Wiederaufbau des Handwerks, Handwerkskammersyndikus Hauser jun. über die wirtschaftliche Organisation des Handwerks. Die Reihe der Winterabendvorträge schloß Dr. Otto Neurath, Mitglied des wissenschaftlichen Kollegiums für Kriegswirtschaft im Landesverteidigungsministerium in Wien mit Ausführungen über die Uebergangswirtschaft als Wirtschaftsform. Im Sommer sprach Professor Dr. Simmel, Straßburg, über Philosophien des Lebens. Alle Vorträge waren gut besucht. Der Besuch der Simmelschen Abende hat gezeigt, wie sehr sich das Bedürfnis nach philosophischer Anregung im Laufe der Kriegsjahre noch verstärkt hat. Allen Vortragenden sei hierdurch bestens gedankt. Die Tätigkeit der leitenden Organe der Hochschule haben 3 Aufgaben beherrscht, die für unsere Zukunft von höchster Bedeutung sind: Die Errichtung eines Lehrstuhls für Psychologie (genauer: für Philosophie, experimentelle Psychologie und Pädagogik); die Weiterentwicklung der Institute und Seminare; die Befriedigung des neuen brennenden Raumbedarfs und die Raumorganisation der Hochschule im Ganzen. Der Beschluß, die Errichtung eines Lehrstuhls für Philosophie, Psychologie und Pädagogik zu fordern, ist in der Senatssitzung vom 12. Oktober 1916 gefaßt worden. Er hat bereits den Voranschlag des laufenden Jahres beeinflußt, insofern dort ein Betrag eingesetzt ist, der die Berufung eines Philosophen finanziell erleichtern soll. Auch von privater Seite sind zu gleichem Zwecke 30 000 Mark gezeichnet.

Von allen Aufgaben der Hochschule, die für Gegenwart und Zukunft schweben, ist die Errichtung des philosophischen Lehrstuhls die Älteste. Vor vier Jahren schon hatte sie sich nach einer Reihe vorausgegangener Besprechungen, Beratungen und Verhandlungen zu einem Senatsantrage an das Kuratorium verdichtet, der auf die Errichtung eines Lehrstuhls für Philosophie, experimentelle Psychologie und Pädagogik abhob. Im ganz gleichen Sinne ist der Antrag vor ¾ Jahren nun wiederholt worden. Abgesehen von der bereits angedeuteten Bereitstellung von Mitteln, harrt die Angelegenheit z. Zt. noch ihrer Erledigung. Gleichwohl darf heute schon darüber berichtet werden, denn die nachdrückliche Wiederholung des gleichen Antrags nach einer Reihe von Jahren beweist, daß es sich dabei um ein wesentliches, dringliches, von innen heraus sicher bestimmtes Bedürfnis handelt. Und auf die Befriedigung solcher Bedürfnisse darf die Hochschule nach ihren Erfahrungen mit Gewißheit rechnen.

Die Forderung des philosophischen Lehrstuhls entspricht einem Bedürfnisse, das sich bei allen unsern Einzelwissenschaften äußert, einem dringenden Bedürfnisse der Hochschule in ihrer Gesamtheit; veranlaßt ist sie durch die Notwendigkeit die philosophisch-pädagogische Bildung der Kandidaten für das Lehramt an Handelshochschulen sicherzustellen. Sehr glücklich trifft es sich, daß die Hochschule mit ihrem neuen Lehrstuhle gleichzeitig einem tiefen Bedürfnisse weitester Kreise nach philosophischen Anregungen, ja philosophischer Vertiefung in ethischen und Weltanschauungsfragen begegnet, das, schon vor dem Kriege vorhanden, durch die großen Ereignisse der Zeit noch außerordentlich verstärkt worden ist. Auch den freien Weiterbildungsbestrebungen der Mannheimer Lehrerschaft, die bei uns wiederholt Anlehnung und Förderung gesucht haben, wird dadurch Stütze und Rückhalt gegeben.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich bereits, daß es sich nicht um einen Lehrstuhl willkürlich bestimmter philosophischer Richtung handeln kann. Für seine Gestaltung müssen unsere Bedürfnisse maßgebend sein. Auch ist in dem Gesagten bereits enthalten, daß es nicht gilt, der Hochschule einen isoliert wirkenden philosophischen Lehrstuhl anzuhängen oder voran zu stellen, sondern einen im Ganzen mitwirkenden einzugliedern, einen mit dem Vorhandenen im besten Sinne organisch zu verbinden. Ein isoliert bleibender würde wohl außerhalb der Hochschule liegende Bedürfnisse befriedigen, in der Hochschule selbst aber fremd bleiben, wie ein Fremdkörper im Fleisch wirken.

Weder eine Philosophie, die sich in der Ethik erschöpft, noch eine, die sich für uns im wesentlichen aus Logik und Ethik zusammensetzt, könnte die Aufgaben lösen, die ihrer bei uns harren. Sie können die notwendigen Beziehungen zu den Einzelwissenschaften der Handelshochschule unmöglich in genügendem Umfange finden, weil ihnen die vielseitigen Berührungspunkte mit diesen fehlen. Allein die philosophische Weite Wundtscher Auffassung scheint zu genügen, den Einzelwissenschaften, die bei uns stärker betont sind als an Universitäten, das für uns nötige Maß von Fühlung und Wechselwirkung zu gewährleisten.

Auch die Institute und Seminare haben im ablaufenden Studienjahre trotz des Krieges beträchtlich gefördert werden können.

Das Betriebswirtschaftliche ist zwar wieder durch den Wechsel im Personal beeinträchtigt worden; zurzeit leidet es am stärksten Personalmangel. Von besonderer Bedeutung ist das verflossene Jahr für dieses Institut insofern geworden, als ihm seitens der Hochschule und auch aus dem Kreise der Praxis weitere Mittel zugeführt werden konnten. Die Firma Heinrich Lanz stellte in reicher Gabe 20 000 ℳ zur Verfügung und eine Reihe von Firmen und Einzelpersonen, deren Namen im Sonderbericht des Instituts-leiters aufgezeichnet sind, leistet jährlich über 7000 ℳ Beiträge. Der Zufluß aus privaten Mitteln ist den Bemühungen der Handelskammer, insbesondere ihres verdienten Präsidenten Geheimrat Engelhard zu verdanken.

Die Kräfte des Instituts sind, wie bereits in früheren Sonderberichten der Leitung ausgeführt ist, der Untersuchung von Organisationsproblemen gewidmet. Im einzelnen sind Gegenstand seiner Arbeit: Fragen der zweckmäßigsten Arbeitsteilung und Arbeitszusammenfassung, Rentabilitätsfragen (Aufdeckung von Mängeln, die die Rentabilität herabsetzen); ferner das Kontrollwesen, das der Entwicklung möglichst einfacher und sicherer Mittel so sehr bedarf. Auch einzelne Arbeitsvorgänge sollen auf die Zweckmäßigkeit ihrer Abwicklung hin untersucht werden.

Zweck des Warenkundlichen Instituts ist, Lehr- und Forschungsmittel aus dem Gesamtgebiet der Warenwirtschaft zu sammeln, die es ermöglichen, jede besonders auf der stofflichen Zusammensetzung beruhende Frage zu lösen, die irgendeine Ware oder Warengruppe betrifft. Die höchsten Aufgaben des Instituts liegen darin, wissenschaftliche Arbeiten zu liefern. Von besonderer Bedeutung ist dafür neben der Anschauung, die die Institutssammlungen vermitteln helfen, das Experiment.

Vom Volkswirtschaftlichen Seminar ist zur Förderung des Studiums des Geld-, Bank- und Börsenwesens die Anschaffung besonderen wirtschaftlichen Materials geplant. Einen Aufschwung hat der Geist der Zeit auch dem Genossenschaftlichen Seminar gebracht. Besonders erfreulich war die Teilnahme einer Reihe von Genossenschaftspraktikern an den Sitzungen. Die Bibliothek der Hochschule ist künftig aufs beste ergänzt und verstärkt durch eine Schenkung zum Gedächtnis des am Felde gefallenen cand. chem. Karl Weil, Vizewachtmeisters und Offiziersaspiranten, Sohn des Herrn Sally Weil, Kaufmann zu Mannheim, und seiner Gattin Frau Cäcilie Weil. Diese von den Eltern errichtete Schenkung im Betrage von 50 000 Mark wird dazu verwandt, im Rahmen und als Teil der Gesamtbücherei eine Bibliothek für Naturwissenschaft und Technik zu schaffen, die den Namen Karl Weil-Bibliothek zu führen hat. Auch solche ökonomische Werke, die besonders enge Beziehungen zu Naturwissenschaft und Technik aufweisen, sowie Lichtbilder und ähnliche Mittel der Veranschaulichung technischer Vorgänge können aus der Schenkung angekauft werden. Die Benützung soll weitesten Kreisen gestattet sein.

Nun die Raumfrage der Hochschule. Sie ist zweifach. Zunächst handelt es sich um dringenden neuen Raumbedarf, der sich vor allem aus dem Wachstum des Forschungsapparates, der Sammlungen und der Bibliothek ergibt. Sodann ist noch ungelöst die Frage der stärkeren Zusammenfassung und einheitlichen Gestaltung des gesamten Hochschulraums. Zur Zeit sitzen unsere Abteilungen an 4 verschiedenen Stellen. Aber keines dieser Gebäude vermag die Hochschule zu repräsentieren.

Die Sammler-Organisation der Mannheimer Abfallverwertung.

Von der Kommission der Mannheimer Abfallverwertung wird uns geschrieben:

Man hat viel von den Millionen im Kehricht gesprochen und hat allmählich mit der wachsenden Futter- und Rohstoff-Knappheit in den Städten versucht, sich dieser ungehobenen Schätze zu bemächtigen. In Mannheim wurde im März ds. Js. die Mannheimer Abfall-Verwertung ins Leben gerufen. Die neue Organisation hat mit einem improvisierten, anspruchslosen Apparat in den 4 Monaten des Bestehens ca. 3000 Zentner Küchenabfall ihrer Verwendung als Futtermittel zugeführt. Die Sammler, die für ihre Mühe außer Sparkassaeinlagen, Kriegsanleiheanteile, Haushalt- u. a. Gegenständen noch 500 Hasen als Prämien erhielten, haben damit eine ganz ansehnliche Summe zusammengebracht, umsomehr, wenn man bedenkt, daß viele Zentner unter der Hand direkt an den Verbraucher abgegeben wurden.

Aber das Ergebnis ist nicht zufriedenstellend, wenn bei Zugrundelegung einer Menge von 40 000 Haushaltungen in Mannheim diese Zahl betrachtet wird. Landwirte und Kleintierhalter wissen oft nicht, von was sie ihre Tiere ernähren sollen, und andererseits diese Unzahl städtischer Haushaltungen, die gedankenlosterweise das erwünschte Futter im Kehricht verfaulen lassen. Das muß entschieden anders werden. Viele Hausfrauen — das muß zu ihrer Verteidigung gesagt werden — haben nur deshalb bis jetzt nicht gesammelt, weil das Gesammelte nicht regelmäßig abgeholt wurde. Auch unsere Sammler haben zum Teil trotz monatlicher Kontrolle nicht immer pünktlich die einmal angefangene Arbeit durchgeführt.

Hier können und wollen wir um Abhilfe schaffen. Unser Sammlerheer muß erstens stark vergrößert und zweitens organisiert werden. Zur Besprechung dieser Organisation bitten wir alle bisherigen Sammler — sowohl die für sich selbst, wie für die Mannheimer Abfall-Verwertung-Annahmestellen gesammelt haben und alle solche, die in Zukunft sammeln wollen — sich am Samstag, den 7. Juli in der K 6-Turnhalle um 6 Uhr einzufinden. Wir rechnen bestimmt mit dem Erscheinen aller — großen und kleinen — Sammler, die sich diesem Hilfsdienst zu unterziehen gewillt sind, um vollzählig alle Interessenten beisammen zu haben und um tunlichst alle Wünsche bei der Zuweisung der Sammelbezirke berücksichtigen zu können. So wie jede Hausfrau dann gewiß gern ihrer Sammelpflicht nachkommt und es mit ihr dem fleißigen Sammler gelingt, die Millionen aus dem Kehricht zu heben, so wird das Freiwilligenheer der Sammler bald stolz auf seine sachlichen Ergebnisse und stolz auf den Verdienst sein dürfen, der neben dem Gefühl erfüllter Pflicht seinen Vaterlandsdienst belohnt.

---

* Militärische Beförderung. Der Mitinhaber der Firma D. Reuschaefer Nachf. in Ludwigshafen, Herr Theodor Kraemer aus Mannheim, welcher sich bei einem Fußart.-Regt. befindet, wurde zum Feldwebelleutnant befördert.

* Ernannt wurde der Evangelische Pfarrverwalter Dr. Friedrich Schumann in Tribberg, zurzeit im Felde, auf die Dauer von 6 Jahren zum Pfarrer in Tribberg.

* Versetzt wurde Bausekretär Hermann Becker in Heidelberg zur Zentralverwaltung.

* Uebertragen wurde dem Oberrechnungssekretär Heinrich Schäffer in Baden-Oos das Stationsamt II Mingolsheim.

* Das Eiserne Kreuz für die kriegsgefangenen Offiziere und Mannschaften. Wie wir hören, hat der Kaiser bestimmt, daß die Verdienste der unverschuldet in Gefangenschaft geratenen Offiziere und Mannschaften bei der langen Dauer des Krieges und dem öfteren Wechsel der Vorgesetzten nicht vergessen werden. Daher sollen für die Verleihung des Eisernen Kreuzes die zuständigen Vorgesetzten bei den Personal-Papieren der in Gefangenschaft geratenen Offiziere und Mannschaften aktenmäßig festlegen, wer von diesen Kriegsgefangenen für Verdienste vor der Gefangennahme einer Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. oder 2. Klasse würdig erschienen ist. Auf Grund dieser Aufzeichnungen soll bald nach Rückkehr aus der Gefangenschaft der Verleihung näher getreten werden, sofern nicht die Umstände bei der Gefangennahme dem entgegenstehen. Für die zurückliegende Zeit ist in gleicher Weise zu verfahren. Die Ermittelungen sind trotz der vorhandenen Schwierigkeiten umgehend einzuleiten und aktenmäßig festzulegen. Nachdem der Kaiser bereits zu Anfang dieses Jahres bestimmt hatte, daß den im neutralen Auslande internierten Kriegsgefangenen für erworbene Verdienste das Eiserne Kreuz verliehen werden dürfte, wird es mit Freude und Dankbarkeit aufgenommen werden, daß auch die Verdienste der noch in Gefangenschaft befindlichen Heeresangehörigen nicht vergessen werden sollen.

* Kohlenversorgung. Die Ortskohlenstelle Mannheim schreibt uns: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Einwohner des Stadtbezirks Mannheim, die nicht bis spätestens Freitag, den 6. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, die vorgeschriebenen Fragebogen gemäß unserer Bekanntmachung vom 28. Juni ausgefüllt und anschließend einer Kohlenabgabestelle übergeben haben, vom Brennstoffbezug ausgeschlossen sind. Etwa bisher versäumte Meldungen können bis zu obigem Termin nachgeholt werden.

* Die Kriegsgefangenenfürsorge (Ortsausschuß vom Roten Kreuz) Mannheim, Q 2, 5, bleibt Donnerstag den 5. und Freitag den 6. Juli geschlossen.

* Anerkannte Leiche. Die am 14. v. Mts. im Rheine bei Worms geländete Mannesleiche wurde inzwischen als die des 53 Jahre alten verheirateten Gußputzers Karl Schmid aus Mannheim anerkannt. Sch. hat sich am 10. Juni von der Drehbrücke in Ludwigshafen aus in den Rhein gestürzt.

Polizeibericht vom 4. Juli 1917.

Unfälle. Am 30. v. Mts. vormittags erlitt ein 17 Jahre alter Taglöhner von Bürstadt eine starke Verbrennung des linken Beines, indem er in einem Fabrikanwesen auf dem Waldhof in ein mit Säure gefülltes Bad fiel. — Beim Verladen von Paketen im Hauptbahnhof erhielt am 2. ds. Mts. ein 16 Jahre alter Packmeister von hier von einem Handwagen einen Stoß gegen das rechte Knie, wodurch er einen Bluterguß erlitt. Die beiden Verunglückten mußten mit dem Sanitätsauto ins Allgem. Krankenhaus verbracht werden. — In einem Fabrikanwesen an der Scheibenstraße brachte am gleichen Tage ein 25 Jahre alter verh. Eisendreher von Käfertal die linke Hand in eine Drehbank, wodurch die Hand erheblich gequetscht wurde. — Am gleichen Tage rutschte ein 30 Jahre alter verh. Spengler von hier beim Anbringen eines Wasserablaufrohres in einem Fabrikbetriebe an der Friedrichsfelderstraße auf einer Zimmerbank aus und fiel etwa 6 Meter tief herunter. Er zog sich dabei eine Verletzung des linken Fußes zu. Die beiden Verunglückten begaben sich zu Fuß ins Allgem. Krankenhaus. — Gestern Nachmittag 12 Uhr stürzte ein 20 Jahre alter verh. Maurer von Laisenhausen in einem Neubau an der Friedrichsfelderstraße etwa 3 Meter tief in den Keller hinunter und erlitt dabei erhebliche innere Verletzungen. Mit dem Sanitätsauto wurde er ins Allgem. Krankenhaus verbracht.

Körperverletzung. Ein 28 Jahre alter verh. Taglöhner von Oberkirch, wohnhaft hier, warf gestern Mittag 1 Uhr im Hofe eines Fabrikanwesens in Industriehafen einem 13 Jahre alten Mädchen ein etwa 1 kg schweres Eisenstück in den Rücken, sodaß das Kind bewußtlos zusammenbrach. Mit einer Droschke wurde es ins Allgem. Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Fabrikarbeiterin von Mödlingen wegen schweren Diebstahls.

Mannheimer Strafkammer.

§ Strafkammer I. Sitzung vom 3. Juli. Vors.: Landger.-Dir. Dr. Bescher.

Aus bedrängter Lebensstellung ist der nun 47 Jahre alte Kaufmann Eduard Lichtenauer auf schiefer Ebene abwärts geglitten. Im vorigen Jahre bei der Firma Heinrich Lanz beschäftigt, fand er Verwendung bei der Metallsammelstelle auf dem Lindenhof. Auf dem Kontor dieses Unternehmens wurden am 28. April d. J. mit einem Nachschlüssel aus einem Pulte 611 ℳ gestohlen. Auf den Angeklagten lenkte sich der Verdacht u. als man bei ihm den passenden falschen Schlüssel fand, räumte er ein, das Geld genommen zu haben. Heute bestritt er die Tat, er habe allerdings mit dem Schlüssel den Pult aufgeschlossen, aber das Geld nicht weggenommen, da er wußte, daß es der Zahltag für die Arbeiter war, die sonst nichts bekommen hätten. Schon vorher hatte Lichtenauer bei der Firma Lanz Kostbarkeiten sich angeeignet und bei einem Besuche bei einer Frau G., bei der ein Leutnant gewohnt hatte, am Tage, nachdem dieser plötzlich verunglückt war, einen dem Leutnant gehörigen Koffer mit Inhalt gestohlen. Das Gericht hielt den Angeklagten auch in dem Punkte, wo er leugnete, für überführt und verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis. Verk.: R.-A. Aug. Müller.

Aus einem Kaffeehause entwendete der 17 Jahre alte Heinrich W. aus Wien drei Billardkugeln im Werte von 90 ℳ, ferner aus einem Wandschrank des Vereinshauses Liederkranz 55 Kartenspiele im Werte von 55 ℳ, die er dann mit zwei anderen jungen Burschen in Mannheim an den Mann brachte. W. und einer seiner Kameraden sind inzwischen Soldaten geworden, der dritte Beteiligte, der 18jährige Felix S., erhielt heute eine Woche Gefängnis.

Der 30 Jahre alte Hafenarbeiter Emil Bragmeier hat mit einem aufgebrochenen Zuhälterlöser vorerst Mitte Mai d. J. einen Einbruch in ein hiesiges Warenhaus verübt, wobei bares Geld, Uhren und Schmuckwaren, zusammen im Wert von gegen 1400 ℳ, erbeutet wurde. Auf dem Rückweg wurden die beiden bemerkt und verfolgt, so daß sie einen Teil des Raubes verloren. Anderes werden sie in den Neckar geworfen haben. Heute wurde nur gegen Bragmeier verhandelt, der eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren trifft. Außerdem 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Aus dem Großherzogtum.

)(Heidelberg, 4. Juli. Als eine Bauersfrau mit einem Wagen Heu hier ankam, schöpfte die Polizei Verdacht und untersuchte den Wagen. Dabei kamen 30 Pfund Kartoffeln und 50 Eier zum Vorschein, die sofort beschlagnahmt wurden.

)(Gütenbach b. Furtwangen, 2. Juli. Die in den letzten Jahren fast ganz unterbliebene Tannengewinnung begann. Das Kartoffelkraut ist dieses Jahr wieder sehr mager, auch eine Folge der nun im Schwarzwald unerträglichen Hitzeperiode. Die Heidelbeeren bei Schönwald und Schonach werden fast mitgeholt. Die 1000 Stück-Korb kommen auf eine 10 Mk. zu stehen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Gernsheim, 2. Juni. Durch den Selbstmord des Schneiders Friedrich Scherer, der sich an einem Stiegenstab in der Kirche jedenfalls in einem Anfall geistiger Umnachtung erhängte, ist die Kirche entweiht worden, sodaß sie erst durch den Bischof neu geweiht werden muß, bevor in ihr wieder Gottesdienst abgehalten werden kann.

□ Mainz, 2. Juli. Für die durchaus ungesund gewordenen Verhältnisse auf dem Weinmarkt ist es bezeichnend, daß schon jetzt, wo der Wein eben verblüht hat und die ersten Anfänge zeigt, Versuche angestellt werden, um die Winzer zu Vorverkäufen auf die neue Ernte zu veranlassen. Dabei werden in dem rücksichtslosen Bestreben, nur ja Ware in die Hand zu bekommen, Preise geboten, die die schon ungeheuerlich hohen der letzten Ernte noch um weitere 50 Prozent übersteigen. Es sind zurzeit Maßnahmen im Gang, um einem derartigen Unwesen zu steuern. Die Bauern werden von amtlicher Seite vor solchen Abschlüssen gewarnt, da sie gegen etwaige behördliche Eingriffe keinen Schutz bieten und da die ziemlich sicher kommende Preisfestsetzung diese übertriebenen Forderungen keinesfalls berücksichtigen wird.

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 30. Juni

Bestand an kursfähigem deutschem Gold und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

1916	gegen die Vorwoche	Vermögen (in 1000 Mark)	1917	gegen die Vorwoche
2496782—	3275	Metallbestand . .	2521094+	5569
2465662+	488	darunter Gold . .	2457295+	496
629280+	294490	Reichs- u. Darlehenskassen-Scheine . .	450267—	80585
4585—	11981	Noten ander. Banken	1970—	4867
6610212+	485386	Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw. . .	10962473+	1376169
11314+	436	Lombarddarlehen .	8768+	89
48260—	376	Wertpapierbestand	105260+	2152
383394—	101849	Sonstiges Vermögen	1224388—	136388
		Verbindlichkeiten.		
180000	(unver.)	Grundkapital . . .	180000	(unver.)
85471	(unver.)	Rücklagen	90137	(unver.)
7240532+	606389	Notenumlauf . . .	8696740+	479004
2378717+	12684	Einlagen	5692656+	544380
307107+	43758	Son. Verbindlichkeit.	612649+	138775

Berlin, 4. Juli. (WTB.) Der Ausweis der Reichsbank vom 30. Juni zeigt eine recht starke Anspannung, die ihre Erklärung in dem ungewöhnlich großen Bedürfnis zum diesmaligen Halbjahrestermin findet. Die bankmäßige Deckung hat um 1376,2 Mill. Mark auf 10 962,5 Mill. M. und die gesamte Kapitalanlage um 1378,4 auf 11 076,4 Mill. M. zugenommen. Zur gleichen Zeit des Vorjahres war die Kapitalanlage hingegen nur um 485 Mill. M. gestiegen. Einen gewissen Ausgleich in der Wirkung auf den Status der Reichsbank hat die hoe Neubelastung der Anlage, durch die so große Vermehrung der fremden Gelder, erfahren. Letzterem floß ein Betrag von 544,4 Mill. M. (i. V. 12 Mill. M.) zu, so daß der Gesamtbetrag der fremden Gelder sich bei Ablauf des ersten Halbjahres auf 5692,7 Mill. M. stellte. Bringt man von dem Zuwachs der Kapitalanlage den Zuwachs der fremden Gelder in Abzug, so ergibt sich eine Ultimobelastung in Höhe von 834 Millionen M. Das ist zwar ein recht großer Betrag, aber er übersteigt doch die Ultimobelastung des Juni 1913, also des letzten Friedensjahres, nicht allzu sehr. Deshalb wuchs die Kapitalanlage um 642 Mill. M. und die fremden Gelder nahmen um

MARCHIVUM

76 Mill. M. ab, so daß insgesamt 718 Mill. M. Ultimoansprüche der erwähnten Art zu befriedigen waren.

Der Bedarf an Zahlungsmitteln war gleichfalls in der Berichtswoche recht beträchtlich. Infolgedessen wuchs der Notenumlauf um 479 (Ende Juni 1916 606, Ende Juni 1913 56 Mill. M.) auf 8698,7 Mill. M. und an Darlehenskassenscheinen mußten 289 Mill. M. in den Verkehr gesetzt werden. Die Zunahme des Notenumlaufes und die Abgabe an Darlehenskassenscheinen brachte die Erfordernisse an Zahlungsmitteln auf 708 Mill. M. Stellte man dieselbe Rechnung für den 30. Juli 1916 an, so käme man zu einem Betrag von 730 Millionen M.

Der Goldbestand der Reichsbank, der in der vorletzten Woche um mehr als 76 Mill. M. abgenommen hatte, weist diesmal einen Zugang von 416 000 M. auf 2457,29 Mill. auf. Wesentlich stärker ist erneut der Bestand an Silber usw. gestiegen. Er belief sich am 23. Juni auf 58,6 Mill. M., am 30. Juni auf 63,8 Mill. M. Der Bestand der Reichsbank an Reichskassenscheinen hat sich um 2,5 auf 15,4 Mill. M. und der Bestand an Darlehenskassenscheinen um 78,1 auf 434,8 Mill. M. verringert. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen um 210,9 Mill. M. auf 5076,5 Mill. M. zugenommen hat, und daß dementsprechend der Reichsbank 210,9 Mill. M. Darlehenskassenscheine von den Darlehenskassen zugeflossen sind.

Einzahlungen auf die 6. Kriegsanleihe.

Auf die 6. Kriegsanleihe, deren Gesamtergebnis nunmehr auf 13 122 069 600 M. festgestellt ist, sind in der Berichtswoche 118,2 Mill. M. neu eingezahlt worden, so daß nunmehr 12 632,7 Mill. Mark gleich 96,3 Proz. des endgültig bekannt gewordenen Zeichnungsergebnisses eingezahlt sind. An Kriegsanleihedarlehen sind in der Berichtswoche 48 Mill. M. gewährt worden und der Betrag der insgesamt für die Zwecke der 6. Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen beläuft sich nunmehr auf 392,3 Mill. M. gleich 3,10 Prozent des vollbezahlten Anleiheneinwerbes.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 4. Juli (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	4. Geld	4. Brief	3. Geld	3. Brief
Konstantinopel	20.25	20.35	20.60	20.70
Holland 100 Gulden	274.75	275.25	274.75	275.25
Dänemark 100 Kronen	189.50	190.00	189.50	190.00
Schweden 100 Kronen	199.25	199.75	199.25	199.75
Norwegen 100 Kronen	193.75	194.25	193.75	194.25
Schweiz 100 Franken	131.½	131.½	131.½	131.½
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	125.½	126.½	125.½	126.½
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.½	80.½	81.½

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 4. Juli. (Pr.-Tel.) Die Börse verkehrte während des ganzen Verlaufs in sehr ruhiger Haltung, doch blieb die Tendenz auf den meisten Gebieten fest. Die Kurse auf dem Montanaktienmarkt waren bei festem Unterton wenig verändert. Nur Caro, Gelsenkirchen, Oberbedarf sowie Talbie fanden vorübergehend Beachtung. Mannesmann wurden lebhafter gehandelt. Aufnahmeneigung zeigte sich für Schiffahrtsaktien. Rüstungswerte lagen ruhig bei gut behaupteter Tendenz. Autowerte lassen eher Angebot erkennen. Chemische und Elektrizitätspapiere wurden im allgemeinen nur wenig gehandelt. Für Bergmann-Aktien bestand Nachfrage. Gold- und Silber-Scheideanstalt blieben auf den Abschluß unverändert. Die Aktien der Maschinenfabriken blieben fest, besonders Augsburg-Nürnberg. Waggon Fuchs verfolgten steigende Richtung. Bei lebhaften Umsätzen sind noch Zellstoffaktien unter Bevorzugung von Aschaffenburger Maschinenfabriken sowie Kostheimer Zellulose zu erwähnen. Petroleumwerte fest. Eisenbahnwerte zeigten bei mäßigen Umsätzen befestigte Tendenz. Im weiteren Verlauf und am Schluß des Verkehrs war die Haltung auf dem Montanaktienmarkt schwankend. Harpener gaben im Kurse nach. Türkenlose und unifizierte Türken waren begehrt. Heimische Anleihen fest. Russen fanden weitere Beachtung. Privatdiskont 4⅛ Prozent.

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 3. Juli (Kassa-Markt.)

	3.	2.		3.	2.		3.	2.
3% Rente	60.20	60.25	Saragossa	430	--	Tonis	590	—
5% Anleihe	96.35	96.30	Suez Kanal	4200	4400	Rio Tinto	17.31	—.—
4% Span. Anl.	106.80	108.—	Thom Houst.	710	710	Cape Copper	123.—	125.—
5% Russen 1906	76.—	74.85	Halt Fay	475	470	China Copper	—.—	—.—
3% do. 1896	42.—	46.—	Chartrieux	—	139	Utha Copper	—.—	330.—
4% Türken	93.20	—.—	Malakoff	—	132	Thersis	140.—	—.—
Banq. de Paris	—.—	—.—	Boeuf	1395	1305	De Beers	377.—	377.—
Crédit Lyonnais	—.—	11.—	Briansk	365	370	Goldfields	45	104.—
Ob. Parisien	—	614	Lianosoff	334	475	Lena Gold	—.—	—.—
Metropolitain	410	415	Westeuf Fabr.	475	334	Sägerafont	—.—	—.—
Nord Süd	420	400	Le Naphte	365	335	Randmines	93.—	94.—

Spasski Copper 49 ½, (zuletzt 40.50)

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK 3. Juli (Devisenmarkt.)

	3.	2.		3.	2.
Tendenz für Gold	--	—	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72 —
Gold auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	2.—	5 ½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Gold letztes Darlehen	3½	4.—	Silber Bullion	77.½	77.½
Giroverkehr Berlin	—.—	—.—			
Giroverkehr Paris	5.76.—	5.76.—			

New-York 3. Juli (Bonds- und Aktienmarkt)

	3.	2.		3.	2.
Anhl. Top. Santa Fé 4% Bonds	101.—	101.—	Missouri Pacific	29.—	29½
United States Corp. Corps 2% Bonds	109½	104½	Nat. Railw. of Mex.	5½-8	6-8
Anhl. Top. Santa Fé ex. pref. bet. Divid	34½	30.—	New York Cent. r. b.	66.—	65
Baltimore & Ohio	50½	50½	do. Ontario & Western	23.—	23.—
Canadian Pacific	139	139.—	Norfolk & Western	12 —	120
Ches. & Ohio	58½	58	Northern Pacific	100.—	99½
Chic. Milw. & St. Paul	56.—	56½	Pennsylvania	51½	51½
Denver & Rio Grande	6½	6.—	Reading	93	93.—
Erie	24½	24½	Chic. Rock Isl. & Pac.	42	—
Erie 1st pref.	36.—	35.—	Southern Pacific	81½	81.—
Erie 2nd pref.	29	27½	Southern Railway	30.—	29½
Gren. Northern pref.	105.—	103	Union Pacific	134.—	133½
Illinois Central	101.—	101.—	Wabash pref.	43	43½
Interborough Cons. Corp.	9½	8½	American Can	49	48½
do. do. pref.	35.—	35.—	Amer. Beet & Sug.	100.—	100
Kansas City & Southern	21½	21.—	Amer. Loco. Min.	61.—	60½
do. pref.	50½	50½	Bethlehem Steel	130½	110.—
Louisville u. Nashville	128½	127.—	Central Leather	94½	94.—
Missouri, Kans. & Texas	9.—	9½	Interb. Mercantile Marine	37.—	36½
			do. do. pref.	53½	53½
			United States Steel Corp.	120½	120½
			United Stat. Steel Corp pr.	117½	117½

Aktien-Umsatz 940 000 (490 000)

NEW YORK 3. Juli (Ergänzungskurse)

	3.	2.		3.	2.
Balt. Ohio 4% Bds.	81.—	80½	United Fruit 4% Bds.	80	79
Ches. Ohio 4% ex.	76½	76½	4% ex. Ohio Coal	100½	100½
Chic. Milw. St. P. A. Pa.			Denver Rio Gr. pr.	16	15.—
Illinois Cent. Leas.	70½	71½	Illin. Cent. 1st pr.	13.—	13.—
North. Pac. 3% bds.	82½	82½	West Maryland	19½	20½
U. Pac. Pr. Lien 4% bds.	80½	82.—	American Cotton pref.	105.—	105.—
			American Locom.	71½	71½
St. L. & Fr.-L. Merig. 4%	62.—	62½	do. sugar Ref.	120½	120½
St. Louis & San F. Income			Beth. Petroleum	84½	85.—
Mortgage 5% Serie A.	62.—	63.—	Virgin. Car. Chem.	41½	41½
South. Pac. 4% Conv.	81½	82.—	Sears Roebuck com.	180.—	180.—

Eine pfälzische Tresterverarbeitungsanstalt.

Unter dem Namen Landwirtschaftliche Trockenwerke G. m. b. H. wurde unter Führung der pfälzischen landwirtschaftlichen Körperschaften mit Förderung der bayerischen Regierung eine Gesellschaft m. b. H. in Landau (Pfalz) gegründet. Die Träger der Gesellschaft sind der Landwirtschaftliche Kreisausschuß der Pfalz Speier, der Verband pfälzischer landwirtschaftlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation Ludwigshafen, sowie die Neußer Oelmühle N. Simons Söhne Neuß a. R. Letztere Firma verlegt ihre in das Eigentum der Gesellschaft übergegangene außerhalb des Weinbaugebiets gelegene große Tresterverarbeitungsanlage nach der Pfalz. Gegenstand des Unternehmens ist die Trocknung, Verarbeitung und Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im großen, zunächst die Verarbeitung der Traubentrester, die nunmehr im Hauptweinbaugebiet erfolgen wird.

Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt, 4. Juli. (Pr.-Tel.) In einer hier abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung von Lederfabrikanten wurde die Frage des geplanten Zwangssyndikats besprochen und einstimmig dagegen Stellung genommen. Eine in Berlin im August abzuhaltende Versammlung des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie soll sich neuerdings mit der Syndikatsfrage befassen.

Frankfurt, 4. Juli. (Pr.-Tel.) In der Generalversammlung der „Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt" wurde der Abschluß genehmigt und die Dividende auf 27 Prozent (25 Prozent i. V.) festgesetzt. Der Vorschlag eines Aktionärs, die Dividende wieder auf Friedenshöhe zu bringen, wurde von der Verwaltung mit dem Hinweis auf die Kriegslage und der Ungewißheit der Verhältnisse in den nächsten Jahren abgelehnt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren Justizrat Dr. M. H. Baer und Alfred Merton der Metallgesellschaft.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 3. Juli

Baumwolle	3.	2.		3.	2.	Weizen hard	3.	2.
Zuf. Atl. Hafl.	2000	—	pr Juli	—.—	—.—	Wt. N. 2 neue	—	—
im Innern	2000	—	pr Okt.	—.—	—.—	do 1 Northern (Duluth)	—	—
Exp. n. Engl.	—	—	Terp. (Sav.)	32.—	—	Oats S. std.	90—	
Exp. n. d. Ot.	—	—	Terp. (N York)	42.	42.—	Mais in e. Lfg.	—	102.—
N York loko	26.90	26.40	Schmalz Wes	—.—	21.17	Talg special	—	—
pr Juli	25.30	25.10	Talg special	17.½	17.½	Hanf Spr	—	—
pr August	25.06	25.02	Zuck. 96 Test	8.52	8.52	Wh. st. (neu)	10.10	—
pr September	25.10	25.05	Kaffee Rio Nr. 7 loko	8.½	8.½	Kleesaat la	18.50	18.50
pr Oktober	24.80	25.40	Juli	7.66	7.70	do lia	18.00	18.00
pr Nov.	25.02	25.45	Sept	7.70	7.82	Elektr. Kupf.	23-33	23-34
pr Dez.	25.12	25.50	Oct	7.84	7.96	Nahelen	—	—
pr Jan.	25.20	25.60	Jan.	7.94	8.06	Petroleum	—	—
N Orleans loko	25.90	26.—	März	8.04	8.16	Cred. Balanz	310—	310.—

*) die ersten drei Quartale 29½—34— (29½—34—).

Londoner Metallmarkt.

London 3. Juli. Kupfer: Kasse 130.— 3 Monate 132½ Elektrolit per Kasse 142 138. per 3 Monate — — Best-Selected p. Kasse —.— per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 242.— per 3 Monate 237½ Blei loko per Kasse 30½ per 3 Monate —.— Zink: per Kasse —.— Spezial —.—

Buchertisch.

Kriegszeitungen. Diese neuen Freunde sind uns die Kriegszeitungen geworden, und unter ihnen, einen hervorragenden Platz einnehmend, ganz besonders die von Artillerie-Hauptmann Carl Bange geleitete Hammer Kriegszeitung. Schlicht und fein im Gewand meistert sie den Stoff in ernster, gediegener Schönheit, dem sachlichen Leser wirkliche Feierstunden schenkend. Die Ausgabe von Sonnennummern, z. B., den Frauen, der Jugend, der Nordsee, den Kameraden, Dichtern und großen Männern usw. gewährleistet es der Schriftleitung sich mit aller Liebe und Sorgfalt dem Gegenstand zuzuwenden. Wer mal einige Nummern gelesen hat möchte sie gewiß nicht mehr missen. Die „H. K. Z." erscheint wöchentlich im Verlag von Unterstaff, Otto Brauer in Borkum (Nordseeinsel) Neuestraße 6, und kostet im regelmäßigen Bezug die Nummer 15 Pfg.

Der bekannte Führer des Verbandes Deutscher Ostseebäder für das Jahr 1917, der durch eine kurz gefaßte Beschreibung sämtlicher dem Verbande angehöriger Bäder mit allen wissenswerten Angaben in Bezug auf Tage, Unterkunft, Aufenthalt, Kurtaxe usw. einen schnellen Ueberblick über die besonderen Vorzüge und Eigentümlichkeiten jedes einzelnen Bades ermöglicht, ist durch die Geschäftsstelle des Verbandes in Berlin, Unter den Linden 78a, durch die Vertretungen desselben in fast allen größeren Städten, sowie durch den Buchhandel zum Preise von 50 Pfg. einschließlich Porto zu beziehen.

Meerumschlungen.

Roman von K. von der Eider.

7 (Nachdruck verboten!)

Fortsetzung.

Thora wurde unruhig. „Wir müssen gehen," sagte sie. Ihr fiel mit einem Male schwer auf die Seele, wie viel sie sich vorgenommen hatte. Vielleicht fanden ihre Worte an einer anderen Stelle einen fruchtbareren Boden. Sie erhob sich und lud beim Abschied Frau Lehnsmann mit freundlichen Worten ein, sie doch auch ihrerseits zu besuchen.

„Daraus wird wohl nichts werden", meinte diese. „Wir Bauern sind nicht für den Umgang mit anderen. Wir haben auch etwas anderes zu tun, als auf die Visite zu gehen."

Vor der Tür traf das junge Paar den Lehnsmann, der seine Pfeife frisch gestopft hatte und wieder ins Wetter schaute. „Adjüs, Herr Pastor — ein schönes Wetter, ein Prachtwetter! — Adjüs, Frau Pastor, adjüs. Besuchen Sie uns bald mal wieder."

Ziemlich schweigsam schritt das Ehepaar durch die Fennen zu dem nächsten Hof. Auch hier kümmerte sich nur die Hausfrau um den Besuch. Auf die Frage nach dem Hausherrn hieß es: „Der ist im Stall."

Auch hier wurden sie in die unwohnliche beste Stube geführt und mit vielem Kaffee und Kuchen traktiert; beim Abschied gab es dieselbe ausweichende Absage.

Sie versuchten es noch auf dem dritten Hofe. Als sie diesen verließen und auf dem Landwege standen, sah Detlef Gröhn sein junges Weib schmerzlich fragend an.

„Mein Magen ist voll bis obenan", antwortete die junge Frau auf seinen Blick, „aber mein Herz ist leer und mich friert; wir wollen lieber nach Hause gehen."

Langsam, schweigend gingen sie heim. Die Lerchen sangen nicht mehr. Dunkle Wolken waren heraufgezogen und warfen ihre Schatten auf das Land. Weshalb erschien der jungen Frau plötzlich der Weg vor ihnen so öde und so einsam? Warum schmiegte sie sich plötzlich so fest an ihren Mann?

„Aber, Kind, Du wirfst mich ja um," scherzte der Pastor; er hatte Mühe, das Gleichgewicht zu behalten.

Die junge, fröhliche Frau gewann indes bald ihr gute Laune zurück. Der Pastor aber bekam eine Falte zwischen den Augenbrauen, die man früher nicht an ihm gesehen hatte. So endigten die ersten Visiten. — —

Detlef Gröhn war bald entmutigt. Die Kälte, die ihm hier entgegenwehte, legte sich wie ein Stein auf sein Herz. Die junge Frau ließ sich nicht so leicht abschrecken, sie war zu tapfer, zu hoffnungs- und glaubensvoll.

„Wir wollen jetzt lieber erst in der Dorfstraße unsere Besuche machen," bat sie. „Aufsuchen müssen wir diese Leute, sonst denken sie, wir gehen nur zu den Bauern und sind zu stolz, sie zu besuchen. Meine schönen Pläne aber lasse ich jetzt in dem Sack; ich merke: der Boden muß erst vorbereitet werden, ehe man pflanzen kann."

Sie kamen zum Kantor Petersen. Dieser war Schullehrer und zugleich Organist. Er suchte den Pastor für das Skatspiel, welches seine einzige Leidenschaft war, zu gewinnen. „Der dritte Mann fehlt uns," fügte er erklärend hinzu, „wir sind ja nur zwei Lehrer im Dorfe."

„Spielt denn sonst niemand Skat?" fragte der Pastor. „Ich verstehe leider garnichts von Karten."

„Ja, die Bauern spielen, aber die sind doch für sich, und Jan Kröger macht ja mal aus Gefälligkeit den dritten Mann, aber er läuft immer mitten im Spiel davon, um seine Gäste zu bedienen."

Thora unterhielt sich mit der Frau Kantor, die mit schlecht verhehltem Neid auf die gutgekleidete junge Frau blickte. Sie entschuldigte sich, daß sie keinen Kuchen im Haus hätten, und daß das Feuer ausgegangen wäre, und erwiderte in gränlichem Ton auf die freundliche Einladung Thoras: „Ach Gott ja, besuchen — das ist leicht gesagt. Ich armes Mensch habe ja nichts anzuziehen als meinen Beidenwandrock, den trage ich Sonntags und Alltags. Aber ausgehen tu' ich nicht damit, dazu hab ich doch zuviel Stolz. Einen neuen Hut hab' ich seit sechs Jahren nicht gekriegt. Ja, du liebe Zeit, eine arme Schulmeistersfrau hat genug zu tun, wenn sie sich und ihre Kinder hell und ganz hält; an Besuche kann ich nicht denken." —

Sie kamen in das Haus des Kirchspielkrügers, der die Wirtschaft im Dorfe hatte und daneben einen Kramladen führte.

„Ach Gott, Herr Pastor! Ach, Frau Pastorin auch?" rief die gute Frau, augenscheinlich aufs peinlichste überrascht. „Mein Mann ist in der Schenkstube bei den Bauern, die spielen Karten, und ich muß auf den Laden passen. Gehn Sie man 'rein in die beste Stube, ich komme gleich; ich will man bloß der kleinen Deern schnell ein viertel Pfund Korinthen abwiegen. Gehen Sie man 'rein!"

Sie traten in die beste Stube, in der noch die Ueberreste der letzten Wäsche umherlagen. Diese Stube diente zu anderen Zeiten als Versammlungs- und Auktionslokal und war eher ein Saal als ein Zimmer zu nennen.

Nach einer Viertelstunde kam die Wirtin mit hochrotem Gesicht hereingestürzt; noch in der Tür band sie sich die Schürzenbänder zu. „Ach, du liebe Zeit!" stöhnte sie. „Nehmen Sie es nicht für ungut, Frau Pastor. Ehemannsche kam noch und holte Seife und Soda zum Waschen, und dann kam noch Nachbar Doses Kleiner mit der Petroleumflasche, da mußte ich noch erst nach dem Keller. Man hat zu viel zu tun mit dem Laden, und die Deern ist auch noch weggegangen. Da klingelt die Ladentür schon wieder, es ist rein zu toll!"

Schwerfällig stürzte sie zur Tür hinaus, und das junge Ehepaar folgte ihr und empfahl sich.

„Nein, wie mich das verdrießt, daß Sie so weggehen ohne Speis' und Trank!"

„Die Leute scheinen zu glauben, daß wir nur des Essens und Trinkens wegen zu ihnen kommen," sagte Frau Thora draußen zu ihrem Gatten.

„Das ist die schleswig-holsteinische Gastfreiheit," entgegnete dieser. „Ihrem Gaste Liebe zu erweisen, erscheint ihnen als ein Luxus, aber ihn ohne Speise und Trank gehen zu lassen, ist für sie eine Schande."

„Ob wir es noch bei Tischler Reimers versuchen?" fragte sie.

„Meinetwegen, wenn Du noch nicht satt bist."

Sie traten in die halbdunkle Hausdiele des Tischlers.

„Der neue Pastor ist da mit seiner neuen Frau Pastorin," hörten sie eine Kinderstimme melden.

„Ach herrje!" ertönte darauf eine Frauenstimme in klagendem Tone, „was wollen die bei uns armen Leuten. Bei uns ist doch nichts zu holen!"

„Gehe Du man hinein," antwortete eine Männerstimme. „Besuch ist Weibersache; ich gehe so lange in die Werkstatt."

Dann wurde die Stubentür geöffnet, und die Frau sagte: „Bitte Herr Pastor und Frau Pastorin, treten Sie näher; bei uns ist es man einfach. Nehmen Sie Platz auf dem Sofa."

Aber der Herr Pastor und seine Frau empfahlen sich kurz; sie müßten schnell nach Hause.

„Die kamen doch bloß aus Neugierigkeit," hörten sie die Frau sagen, als sie am Hause vorbeigingen.

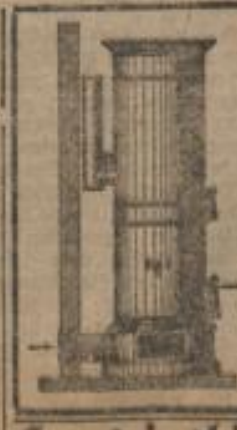
„Es ist nichts mit den Visiten," sagte Frau Thora, als sie zu Hause anlangten. „Ich weiß jetzt auch, warum Pastors Hinrichs und seine Frau keinen Verkehr mit den Dorfleuten hielten. Wir werden auch für uns bleiben müssen. Die eintausend Menschen dieses Dorfes sind in mindestens zehn Klassen eingeteilt, und eine dieser Klassen ist der Pastor. Der Fehler liegt einzig darin, daß es nur einen Pastor im Dorfe gibt. Aber eines möchte ich Dich bitten, Deff: laß uns die armen Leute besuchen; sie brauchen uns am nötigsten. Ich werde mein einfachstes Kleid anziehen, wenn es sein muß: das schwarze; ich werde ihnen alle Liebe entgegenbringen, die ich in mir habe."

„Du hast recht, Du goldiges Herz," sagte der Pastor, „die Armen und Kranken haben zuerst einen Anspruch auf uns; wir wollen uns keine Mühe verdrießen lassen." — —

Die Frau Pastor hatte sich so einfach wie möglich gekleidet; aber selbst in dem schlichten grauen Regenmantel und dem schmucklosen Filzhütchen sah sie vornehm und reizend aus.

Aus der ersten Hütte, in die sie eintraten, schallte ihnen lauter Lärm entgegen. Der Mann, dessen Stimme durch die Hütte brüllte, war augenscheinlich betrunken.

(Fortsetzung folgt.)



E. Möhrl n. G. m. b. H.
Mannheim
Heinr. Lanzstr. 43. Tel. 5467.
Bei Kohlenmangel
heizen Sie in unseren seit Jahren hergestellten
Sanitäts-Oefen
mit Holzabfällen, Koks, Torf, Briketts oder Steinkohlengries.
Einfacher Betrieb, größte Reinlichkeit. N 185
Keine Ausmauerung.
Zahlreiche Ausführungen bei Behörden, Fabriken usw.

Hauszinsbüchlein für monatliche u. für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzg.) Blut, Urinuntersuchungen. Ehrlich-Hata-Kuren ohne schädl. Nebenwirkungen.

Prof. Ehrlich's geniale Errungenschaft f. Syphilitiker. Aufkl. Brosch. 50 über rasche u. gründl. Heilung v. Unterleibsleiden, ohne Berufsstörung, ohne Rückfall. Diätetisch erschl. 1.20 M.

Ambulatorium f. Spezialarzt Dr. med. Thiquen's Biochemisches Heilverfahren.

Spezialarzt Dr. med. Heilaender, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108 Tägl. 11-1, 5-7, Sonnt. 11-1.

Statt Karten.

Fritz Kocher
Anna Kocher
geb. Lehmann
VERMÄHLTE.

Mannheim-Feudenheim, 3. Juli 1917.

Handels-Lehranstalt Merkur

Leitung: Dr. phil. Knoke,

Mannheim P 4, 2 Tel. 5070

Neue Kurse beginnen: 1. August 3115a

Prospekte und Auskunft kostenlos

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe in modernsten Ausführungen liefert rasch und billig Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Wanzen und Käfer Ratten und Mäuse

lässt man am besten durch die grösste u. leistungsfähigste Vertilgungsanstalt 3709

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer Inh.: Franz Münch, D 5, 18, Tel. 4253

radikal vertilgen.

Reelle Garantie. Strengste Diskretion.

Versicherungen ganzer Anwesen gegen mässige Prämiensätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 261000000

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten. 64a

Alte Sammler der Mannheimer Abfallverwertung und solche, die gewillt sind, Abfälle jeder weicher Art zu sammeln, werden ersucht, sich in der K 6-Turnhalle Samstag, den 7. Juli, um 6 Uhr, zwecks Einteilung ihrer Sammelbezirke einzufinden. 3074

Die Kommission d. Mannheimer Abfallverwertung.

Frauenversteigerung. Donnerstag, 5. Juli 1917, nachm. 4 Uhr werde ich gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern mit Schlussverkauf auf dem Platze: Die Ladenplatz bei Rosenheim:

Mieder und gebr. Kleider. 3214

Mannheim, 4. Juli 1917. Gröhlich, Gerichtsvollzieher.

Sehr gut. Mittag- und Abendtisch erh. b. Herren u. Damen. Gr. Merzelstr. 7, pt. 3055a

Straßenbahn. Die durch den Tod des bisherigen Inhabers offenstehende Bahnmeisterstelle ist baldigst neu zu besetzen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgegeben werden, sowie Angaben von Gehaltsansprüchen und möglichem Dienstantritt werden an das unterzeichnete Amt erbeten.

Bei zufriedenstellenden Leistungen wird dauernde Anstellung mit Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe des städtischen Beamtenstatuts in Aussicht gestellt.

Bewerber mit Erfahrung in der Unterhaltung und dem Bau von Straßenbahn-Oberbau werden bevorzugt. Ego58

Mannheim, 2. Juli 1917. Städt. Straßenbahnamt.

Installateur-Lehrling der noch nicht ausgelernt hat, zum Eintritt sofort gesucht. Gefl. Offerten unter Ea200 an Roos, K 5, 11.

Straßenbahn. Einstellung von Hocharbeitern bew. Ego55

Für unsere Reparaturwerkstätten werden tüchtige Schlosser und Werkzeugmacher sofort gesucht.

Mannheim, 28. Juni 1917. Straßenbahnamt.

Wohlempfohlener **Ausläufer** sofort gesucht. M126 **Hofdrogerie** O 4, 3.

Lehrling mit Berechtigung zum Einjährigen gesucht. **J. Reiss** Mannheim. 56a

Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung gesucht. Z175 Kaufhaus Gebrüder Strauss Mittelstr. 35.

Reisebeamte von gut eingeführter süddeutscher Versicherungsanstalt gesucht. Ea203

Festes Gehalt, Reisegelder und Provisionen. Entwicklungsfähige Stellungen, auch für Kriegsinvalide.

Angebote unter Ea206 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mehrere tüchtige Sacklagerinnen, Sacksortiererinnen, sowie Lagerarbeiterinnen gesucht. Sa171

Rhein.-Westf. Sackindustrie Verbindungskanal, linkes Ufer.

Büro-Fräulein erfahren in Stenographie, Schreibmaschine und sonstigen Arbeiten für sofort gesucht. Ea214

Angebote mit Zeugnisabschriften an

Badische Oel- und Fettwaren-Industrie Max Bierig & Co.

Tüchtige Stenotypistin nur erste Kraft, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an Ea214

Warenhaus Kander G. m. b. H., Mannheim.

Einige Damen nicht unter 18 Jahren, die über eine gute Handschrift verfügen und schon auf einem Büro tätig waren, von grösserem hiesigem Büro gesucht. Angebote unt. N. T. 148 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. P175

Saubere ehrliche Monatsfrau oder Mädchen gef. 3064a Bernhard, F 3, 12a.

Bess. Dienstmädchen gesucht. Zu erfr. K 1, 5, Schreibgeschäft. 3038a

Arbeiterinnen für meine Sortier-Abteilung sofort gesucht. Ch218 Alfred Biedermann, C 3, 2 Lederhandlungsgroßhandlung

Verkäuferin und Laufmädchen zum sof. Eintritt gesucht. 2884a Jakowitz, Hdl., 5

1 Kassiererin und Ha172 **1 Verkäuferin** per 1. August für ein Küchenmagazin gesucht. Näheres C 1, 3.

Pflegerin, die auch die Küche führen kann, wird zur Stütze einer älteren Frau gesucht. Eintritt möglichst sofort. Zu erfragen F 7, 28, 2. Stock. B314

Wir suchen einige **tüchtige Mädchen** sowie **tüchtige Hilfsarbeiter** Dr. H. Haas'sche Druckerei D 6, 3.

Schneiderin für mein Renderungs-Atelier ges. Assenheim, Damen-Konfektion O 3, 4. 3068a

Ein Fräulein perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben wird von einem hiesigen Engros-Hause gesucht. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. O. F. 29 a. d. Geschäftsst. d. Bl. 3070a

Sofort für 8 Tage eine gute **Hausschneiderin** gesucht. 3066a Handlow, B 6, 26 pt.

Einfachen 3069a **Zimmermädchen** das etwas nähen und bügeln kann, ges. Direktor Kern, Augusta-Anlage 14.

Amtliches Verkündigungsblatt
für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 50 | Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark | Anzeigen, die einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfg. | Mittwoch, den 4. Juli 1917

Landesordnung

An der am Donnerstag, den 5. Juli 1917, vorm. 9 Uhr stattfindenden Sitzung des Bezirksrats Mannheim.

I. Nichtöffentliche Sitzung:

1. Verbescheidung der Gesuche um Gewährung von Unterstützungen an Familien der Kriegsteilnehmer betr.

II. Öffentliche Sitzung:

Verwaltungssachen:

2. Gesuch der Emilie Groth hier um Erlaubnis zum Ausschank von alkoholfreien Getränken in dem Hause Schwetzingerstraße 11 dahier.
3. Antrag der Tuberkulose im Kreisverband des Gr. Bez. I. in Sedenheim, Hauptstraße 111.
4. Antrag der Tuberkulose im Kreisverband des Bez. III in Schriesheim.
5. Genehmigung von Entschädigungen bei Sachschäden durch Kriegsereignisse.
6. Anerkennung der Schäger für das Entschädigungsverfahren.
7. Bericht über die Stellvertreter des Vorsitzenden.
8. Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

Die Sitzungen dauern voraussichtlich drei Tage. Die Sitzungen finden auf Wiedererlangung der Sitzungsräume auf dem Rathaus statt.

Mannheim, den 2. Juli 1917.

Großh. Bezirksamt I.

Aufruf des Landsturms

und zwar der vom 1. April 1900 bis einschließlich 30. Juni 1900 geborenen Pflichtigen.

Aufgrund der Anordnung des Stellvertretenden Generalkommandos 14. Armeekorps haben sich die in der Zeit vom 1. April 1900 bis einschließlich 30. Juni 1900 geborenen Pflichtigen zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Anmeldung hat in der Zeit vom 11., 12. und 13. Juli 1917 zu erfolgen und zwar jeweils von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 1/2 3 bis 5 Uhr entgegengenommen und zwar:

a) für die in der Stadt Mannheim wohnenden Pflichtigen beim Städtischen Militärbüro, E 5, 16, 2. Stock

b) für die in den Vororten wohnenden Pflichtigen bei den Gemeindesekretariaten,

c) für die in den Landgemeinden wohnenden Pflichtigen bei dem Bürgermeisteramtern.

Gebrüchliche, Familienstammbuch, Arbeitsbuch, Invalidenkarte oder sonstige Ausweise sind mitzubringen.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle während der vorgeschriebenen Zeit nicht bewirkt, macht sich strafbar und soll Ordnungsstrafe von 6 Monaten bis zu 3 Jahren zu gewärtigen.

Mannheim, den 1. Juli 1917.

Badische Gemeindeversicherung.

Gesangenenfürsorge betr.

Auf Anregung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise hat der badische Landesverein vom Roten Kreuz eine Fürsorge für die gefangenen badischen Kriegsteilnehmer in die Wege geleitet und mit deren Durchführung die Auskunftsstelle des Ortsausschusses vom Roten Kreuz in Freiburg beauftragt.

Zur Ausführung dieser Fürsorge ist eine Sammlung der Familien in Kriegsgefangenschaft gerathenen badischen Kriegsteilnehmer erforderlich, die einmal im privatrechtlichen Interesse zur Sicherung des Nachweises über den Verbleib der Kriegsgefangenen, wie auch als Grundlage für die Ausfertigung bedürftiger Kriegsgefangener erforderlich ist.

Zum Zwecke der Feststellung der in Kriegsgefangenschaft geratenen badischen Kriegsteilnehmer sind, wie die Angehörigen erfahren haben, auch die Kriegsgefangenen — in Mannheim bei den Polizeiwachen —, in den übrigen Gemeinden den Amtsvorstehern bei den Bürgermeisterämtern anzumelden.

Von der Auskunftsstelle des Ortsausschusses in Freiburg werden ferner Nachforschungen nach Vermißten angestellt, bei denen die Auskunftsstelle unter gewisser Angabe von Name, Vorname, Geburtsjahr und Geburtsort, sowie Zugehörigkeit und Mitteilung des Verlustes mitteilen. Sogleich in Kraft tretend, der Tod (oder das die angeschlossene Zeit) angegeben, seitdem der Gesuchte vermißt wird, wie auch der Ort oder die Gegend, wo er in Verlustgerät geriet, auch soll erwähnt werden, ob und welche Schriftstücke zur Ermittlung des Vermißten gemacht wurden und mit welchem Erfolge. Bereits eingegangene Auskünfte beim Zentralnachweisbüro des Kriegsgefangenen des Roten Kreuzes in Genf, beim Truppenteil oder bei Angehörigen des Vermißten sind der Auskunftsstelle zu übersenden.

Mannheim, den 20. Juni 1917. Ds. 42

Gr. Bezirksamt I.

Das Betreten von Gebäuden betreffend.

Es wird die Bekanntmachung gemäß, daß die Gebäude von unbefugten und belästigenden Personen, namentlich zum Zwecke eines Bettelns, betreten werden, unmittelbaren Kal- und Gutsbesitzer, sowie Bewohner, die Bringen beschädigt zur Strafanzeige, als die Stadt Mannheim vom 1. August 1917 verbieten ist, auf den Gebäuden und Plätzen zu betreten, Pferde zu füttern und Vieh zu tränken und das Bettelverbot nach § 361 Ziffer 10 R.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Mannheim, den 12. Juni 1917.

Großh. Polizeiamt. — Polizeidirektion. Ma. VIa.

Zur Verpflegung von Kriegsgefangenen betr.

Es ist wiederholt beobachtet worden, daß sogar Schüler als auch erwachsene Personen Radfahren, die zur Verwendung der Landwirtschaft als Arbeitskommando gefangen werden, die Pferden Gliedmaßen abschneiden, ohne die Tiere zuvor durch einen Schlag auf den Kopf betäubt zu haben. Nicht selten werden sogar die Pferde noch dem Wälzen der Gliedmaßen noch lebend wieder ins Wasser geworfen.

Diese Handlungsweise stellt sich als eine Uebertretung des § 6a der neuen Verordnung betreffs vom 11. November 1914 (Bef. und V.-O. Bl. S. 621) dar, welchen wir nachstehend zur Kenntnis bringen.

§ 6a.

Verboten ist der Hang von Pferden zur Nachtzeit (1 Stunde nach Sonnenuntergang bis 1 Stunde vor Sonnenaufgang). Der Hang von Pferden durch Kinder unter 14 Jahren, die Verwendung von Hecken zum Hang von Pferden, sowie der Transport von gefangenen Pferden in Gärten, Parken und dergleichen.

Die Netze der Pferde dürfen von dem Kumpf erst getrennt werden, nachdem die Pferde getötet sind.

Gr. Polizeiamt. — Polizeidirektion.

Zum Kommandeur 11. Bataillon und Bataillon-Ersatz-Bataillon Landwehrregiment 110 vom 6. Juli d. J. ab bis auf weiteres für Hugo Stinnes, Gefangenenlager Mannheim, Kaserne und Hofstatt mit Beschäftigung in Mannheim Hetter verfügt. Bataillon als Gefangenenbegleitmannschaft. Mannheim, 20. Juni 1917.

Großh. Bezirksamt Polizeidirektion.

Gleisarbeiten in den Planken betr.

Von Montag, den 2. Juli wird die Sperrung der Straße zwischen P 4 und P 5 am Strohmarkt verfügt.

Vom gleichen Tage wird Sperrung von Straßen die Straße zwischen P 6 und P 7 für den Verkehr. Zwecks Vorsicht wird die Gefahrenstellen, Mannheim, 27. Juni 1917.

Großh. Polizeiamt. Polizeidirektion.

Bekanntmachung betreffend.

Da jeder Mann dringend für das Heer gebraucht wird, haben Reklamationsgesuche nur in den allernotwendigsten Fällen Aussicht auf Erfolg, wenn Urlaub in keiner Weise zu bewilligen ist.

Wendet Euch daher wegen Beschaffung von Arbeitskräften auch an die zuständige Ortsbehörde, Arbeitsamt oder Kriegsamt.

1. Reklamationsgesuche, wenn sie Landwirtschaft, Handwerk und Kleingewerbe oder persönliche und häusliche Verhältnisse betreffen, sind an das Bezirkskommando des Wohnortes und in der Städten mit Stadtpolizei an das Polizeiamt einzureichen.

Die besonderen Stellungnahmen über Reklamationsgesuche für Kriegsgefangene, Ernte usw. Meldung erstattet.

2. Für die Industrie und das Großgewerbe sind die Gesuche unmittelbar an das Kriegsamt, Abteilung XIV, W. 9, Karlstraße einzureichen.

Mannheim, 27. Juni 1917.

Nachstehende Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Großh. Bezirksamt, Abt. IIa.

Bekanntmachung

betreffend.

Reklamationsgesuche betreffend.

Mannheim, 27. Juni 1917.

Der Stellvertretende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.

Verkäufe

In Fondenheim
neues 2 F. Haus m. Gart. in g. Lag. b. get. Anz. z. verk. d. Max Keller, Q 5, 10/11. 3084a

1 Sofa, 1 Waschkom., 1 Bettl. m. Rost u. Matr. u. fast neu, z. verk. Laurentiusstr. 4.

Zu verkaufen:
1 Oliver-Schreibmaschine
gebraucht,
1 Remingtonschreibmaschine
(unsichtb. Schrift),
1 Thales-Rechenmaschine
Ang. u. O. D. 27 an d. Geschäftsst. ds. Bl. 3002a

Stammend billig zu verk. 1 Schlafz., 1 Vertikow, 1 Büfett, 2 Bettst. m. Matr., 1 Schrank, 1 Diwan, 1 Chaiselongue. Heuer, U 4, 20, II.

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. 29a
Aberle, G 3, 19.

2 große Schränke
mit Schiebtüren, für Waren, Akten u. Einmachgläser geeignet, zu verk. Ludwigshafen, Ludwigstr. 55, II. 3059a

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager), Telephon 2706. 31a

Eingespannt. Federrädchen mit Kasten abzugeben. 2841a
Scheiß, Waldhof
Roggenstraße 26.

1 Schlafzimmer (Eiche), 1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegelschr., 1 Vertikow, 2 Betten, 2 Nachttische, 1 Waschkommode, 1 Tisch, 1 Diwan billig abzugeb.
Stelzbock
U 4, 27, part. 2866a

Eine Ziege
zu verkaufen. 2792a
Fröhlichstraße 28a.

2 Milchziegen
billig zu verkaufen. 2890a
G 7, 16, Laden.

Gute Hühner
preiswert zu verk. Frau Rothe, Karltheodorstr. 31, Schwetzingen. 3208

1 Has (Mädchen)
u. 4 Junger z. verk. Richter, Rheinfeldstraße 14. 3072a

Kauf-Gesuche

Schreibtisch, Küchen-Einrichtung, Spiegelschrank von Privat zu kaufen gesucht. 2446a
Angebote unt. G. R. 67 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gut erhaltenes 3077a
Weinfass
von 150 Ltr. zu kaufen ges. Lauer, Waldparkstr. 27.

Konkurrenzlos
zahlt für gebr. Möbel aller Art, Pfandscheine, Kassenschränke, Eisschränke, Ladeneinrichtungen, Kinderwagen. **S. Colomb,** G 5, 6, III. 31a
Komme auch auswärts.
Telephon Nr. 8178.

Zahle hohe Preise f. neue und gebr. Möbel. Kaufgesuche, R 3, 14
Telephon 2494. 3117a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte **Möbel** jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 2706. 314a

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze **Einrichtungen**
Starkand
T 2, 8. T189a

Kaufe gebrauchte
Möbel
sowie ganze 3120a
Einrichtung
Zahle die höchsten Preise
Morgenstern, S 4, 20.
Telephon 2502.

Ankauf
von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Gradwohl, R 6, 12.
Halle

Möbel
jeder Art, neue und gebr. sowie ganze Einrichtungen kauft zu den höchst. Preis.
J. Scheps
Tel. 5474. T 1, 10.

Zahlt höchste Preise für gebr. und neue Möbel Nähmaschinen Taschen-Uhren aller Art Pfandscheine aller Art nur Goldberg, Mittelstr. 72 Hda

Gebr. Möbel
aller Art, sowie ganze Einrichtungen, Näh- und Schreibmasch. u. Waffen kauft zu den Tagespreisen
Goldberg, R 1, 8.
dM1

1/1 Sektkorke
zu 25 Pfennig
1/1 Weinkorke
zu 4 Pfennig, sowie alle anderen Sorten auch neue Korken kauft
W. Heun, Korkenfabrik, **Bretten** (Baden). Gegr. 1805.
V18h

Neuer oder wenig gebrauchter, zweirädriger
Handwagen
mittlerer Größe zu kaufen gesucht. 3213
Alfred Eversbusch & Comp.
Mannheim, Kirchenstraße 7.

Bestehende
Eisenfachwerkshalle
ca. 50 Meter lang, ca. 16 Meter tief, ca. 4½ Meter hoch
zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten an R167
H. Zimmermann, Baugeschäft
Ludwigshafen a. Rh.

Perlen Brillanten etc. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell **Sommer, Q 4,** 1 III. Tel. 30a

Vermietungen

B 6, 22b
schöne 5 Zimmerw., part., für Büro oder Wohnung zu verm. Näh. 1 Tr. 3080a

B 6, 1a 4 St. Schöne Wohnung, 6 Zimmer, Bad u. Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Näheres 3. Stock. R160

C 2, 6 1 Zim. oder Werkst. od. Lager z. v. 3066a

D 6, 7/8 2 Tr., 5. sch. 6-Zimmer-Wohn., Bad, Zubeh., Gas u. Elektr. zu verm. Näh. 2. Stock. Tel. 522. 2562a

E 3, 1 an den Planken 3. St., Wohnung, 7 Zimmer, Küche mit Zubehör per 1. Oktober zu v. Näheres Seckenheimerstraße 10, 3. St. 1085

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergesch. Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Kellerr. auf 1. Aug. zu vermieten. Näher. Emil Hirsch, E 7, 21. Jb161

E 5, 5 4. St. 5 Zimmer Küche, Bad, Mansl., elektr. Beleucht. zu verm. Näh. Ortsrichter Knapp, U 3, 10, III. Ld126

F 4, 18 schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht zu vermieten. 2807a

F 5, 1, 3 Treppen,
6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Juli d. J. zu verm. Näh. Handm. Hennige daselbst oder Telephon 849. 3208

G 7, 32 2 Zimmer und Bub. z. v. 2973a

G 7, 42 1., 2. u. 3. Zimmerwohn. zu verm. Näheres 2. Stock. 2805a

J 7, 21 (Luisenring)
3 Tr., geräum. 5 Zimmer-Wohnung, Bad u. Mans. per sofort oder später zu verm. durch Hugo Schwartz, L 3, 3b. Tel. 604. 2704a

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 5 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., Kaiserring 8, Tel. 2097. L 116

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ha120
Auskunft M 4, 4, Büro.

O 3, 9
Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, auch zum Einhellen von Möbel z. verk. Kust-Laden O 3, 10. Ja204

P 2, 4|5
Schöne geräumige 5 Zimmer-Wohnung bis 1. Oktober zu vermieten.
Näheres part. 3083a

S 3, 6a
4 Zimmer und Küche bis 1. Okt. z. vm. Näh. part. 3071a

U 3, 10 parterre 4 Zimmerw. z. vm. Lag. Näh. 3. St.

U 6, 2 1 Zimmer und Küche p. 1. Juli zu vermieten. 2850a
Näheres parterre.

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung sehr schön, 3 Treppen, mit reichl. Zubehör, Gas und elektr. Licht sof. zu verm. Näh. Fernruf 2537. B4a

Ungarnstr. 66, sch. 2-Z.-Wohn. z. v. Näh. Stg. p. r. 2718a

Bachstrasse 8 3. Stock rechts
3 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten.
Näheres Tel. 2456. L214

Beilstrasse 14
schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Oktbr. zu vermieten. 2910a

Kirchenstr. 10 schöne geräumige 5 od. 7 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. z. verm.
Näheres 4. St. l. 610

Kirchenstr. 10
Zimmer und Küche abgeschlossen an ruhig. Leute u. ist erwünscht em. Hausarbeit m. z. übern. zu vm.
Näheres 4. Stock 2948a

Lameystr. 7 eleg. Wohnung, 6 Zimmer, el. Licht usw. zu verm. Näh. bei Dr. J. Mein dal. 2. St. 2256a

Langstr. 53 3. St. 3 Z. u. K. z. v. m. Werkstätte o. Magaz. sof. z. v. Näh. Traitteurstr. 61, III. 2890a

Rch. Lanzstr. 16 u. 18
eleg. ausgest. 5 u. 6 Zimmerwohng. m. reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres Rich. Wagnerstr. 12. Telephon 1351. T110

Moltkestr. 19, 4. Stock
schöne 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. 2300

Mollstr. 36
Wegzugshalb. 4 Zimmer u. reichl. Zubeh. p. 1. Oktober zu verm. Näh. 2. Stock. lks. 1370a

Moltkestr. 16, 4. St. 2 Zimmer u. Küche an kl. ruh. Familie zu vm. 2960a
Näheres 2. Stock rechts.

Rupprechtstrasse 8
1 Tr., 4—5 sch. Zimme p. r. 1. Okt., eventl. früher zu verm. Näh. p. r. 3078a

Lange Rötterstraße 38
3 Zimmer, Küche, Mansarde, Bad, Speisekammer mit elektrischem Licht per 1. Juli zu verm. 2283a

Sebumannstr. 4. Moderne 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör p. 1. Okt., evtl. fr. zu verm. 3078a

Schimperstrasse 5
auf 1. Okt schöne 4 Zimmerwohng. part. mit Bad u. Mansarde zu vermieten. Näh 4. Stock daselbst. C208

Werderstr. 5
1. Stock, 5 Zimmer u. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. 2. Stock. C207

Mod. 6 Zim.-Wohnung
im 2. Stock mit großer Wohndiele, Zentralheizung und Warmwasserbereitung 2c per 1. Oktober zu vermieten.
Heinrich Lanzstraße 43
Telefon 7660. Ca210

1 Zimmer und Küche
mit Gas, 4. Stock, bis 1. August zu verm. 3024a
Kirchenstraße 22, part.

Vermietungen

B 6, 22b 1 Treppe hübsch mbl. Zimmer zu verm. 2745a

C 3, 11 möbl. Wohn- und Schlafz. z. v. 2600a

D 6, 13 3 Treppen. Mobl. Zim. zu vermieten. 2906a

L 4, 8 gut mbl. Zimmer m. Pens. z. v. 2668a

L 15, 23, sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. zu v. 2990a

S 1, 5 1 Tr., schön mbl. oder leer. Zim. sofort zu verm. 2968a

Kleine Merzelstr. 4
2 Tr., schön. groß. Balkonzim. mit Pens. zu verm. Telephonanschluß. C205

Werderstr. 3 1 Tr. fein möbl. Zim. m. Klav. u. Schreibt. z. v.

Miet-Gesuche

Brautpaar sucht
schöne Wohnung
1 Zimmer u. Küche mögl. Lindenhof od. Nähe Lanz-Fabrik auf 15. Juli o. 1. Aug. Angeb. unt. K. K. 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2754a

2 möbl. Zimmer
(2 Betten) mit Küche evtl. Küchenbenützung sof. zu mieten gesucht. Angebote unter O E. 28 an d. Geschäftsst. ds. Bl. 3068

Offizier sucht per sofort gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
elektr. Licht, womöglich mit Balkon und Telephon in 1. Etage in Nähe des Park-Hotel. Angebote u. O. C. 26 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3061a

3 bis 4 Zimmer, Bad und Kabeh., elektr. Licht, per sof. oder sp. v. kinderl. Ehepaar ges. Angeb. unt. O. G. 80 a. d. Gesch. 3075a

Magazin
in Größe von ca. 190 qm in der Nähe des Hafengebietes suchen 37a
Schnkering & Co. A. G., Mannheim.

Vermischtes

B 2, 6 parterre
4 schöne Büroräume sind sof. od. spät. z. vm. 3009a

E 2, 1/3 großer Laden zu verm. (Seitz. Linol.- u. Teppichgeschäft). Fischer, 4. St. 3077a

Schön. großer Laden
mit Nebenräumen und 3 stöckigem Hinterhaus, als Lager geeignet, p. 1. Oktbr. event. früher zu vermiet.
Näheres D 2, 1. 3032a